

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Zblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.)
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 207.

Halle, Sonntag den 5. September
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 3. Sept. Zur Feier des Sedantages hat gestern hier im Colosseum eine sehr zahlreich besuchte Festversammlung stattgefunden, welcher die Staatsminister von Pischner und von Pfeufer, sowie viele andere höhere Staatsbeamte beiwohnten. Außerdem waren viele Mitglieder des volkswirtschaftlichen Kongresses anwesend. Der Abgeordnete Professor Haushofer hielt die Festrede, welche beifällig aufgenommen wurde. In den von dem Bürgermeister Erhard bei der Begründung der Versammlung ausgebrachten Toast auf den König von Bayern und den Deutschen Kaiser stimmten die Anwesenden mit großem Jubel ein. Erst nach Mitternacht trennten sich die Festtheilnehmer.

Stuttgart, d. 3. September. Das Sedantfest ist hier unter Theilnehmung der gesammten Bevölkerung in der festlichsten Weise verlaufen. Die Stadt war reich besetzt, die meisten Geschäfte waren geschlossen. Am Vormittag fanden Feste in den Schulen und Festgottesdienste in den Kirchen statt. Am Nachmittag war ein Jugendfest auf dem Schützenfestplatz veranstaltet; dasselbe war so zahlreich besucht, daß die große Festhalle die Menge der Festtheilnehmer nicht zu fassen vermochte. Am Abend fand ein großes Fest-Banket in der Kiederhülle statt.

Frankfurt a. M., d. 3. Septbr. Zur Feier des Sedantages fand gestern Abend ein Festbanket statt, welches sehr zahlreich besucht war. Der Oberbürgermeister Dr. Mumm von Schwarzenstein brachte einen enthusiastisch aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus und sandte hierauf unter der jubelnden Zustimmung der Festgäste folgendes Telegramm an Se. Majestät: „Die zur Feier des 2. September versammelten Festgäste, treu zu Kaiser und Reich stehend, entbieten Ew. Majestät ehrfurchtsvollen Gruß.“

Bad Gastein, den 2. September. Heute wurde hier eine Sedan-Feier abgehalten. Aus Anlaß des Gedentages findet ein großes Diner für die zahlreichen deutschen Gurgäste im Wadelschloß statt.

München, d. 3. September. In der heutigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Kongresses wurde der Antrag Svoepel's, daß von einer weiteren Ermäßigung der bestehenden Zölle bis auf Weiteres abzusehen, im Zolltarife dagegen eine rationellere Klassifizierung der Industrieerzeugnisse in der Richtung herbeizuführen sei, daß die Tarifsätze mehr als bisher dem Werthe der auf die Waaren verwendeten Arbeit entsprechen, in namentlicher Abstimmung mit 62 gegen 58 Stimmen angenommen. Mit Annahme dieses Antrages war der Antrag von Dr. Graß und Dr. Braun, daß in der augenblicklichen und vorübergehenden wirtschaftlichen Krisis kein zureichender Grund liege, von dem bisher befolgten System der internationalen Handelspolitik und von demjenigen der bestehenden Zollverträge abzuweichen, abgelehnt.

Wien, d. 1. September. Die Braunau-Straswalchener Eisenbahn hat heute den Betrieb eingestellt, weil, wie bekannt, der Betriebsvertrag mit der Elisabeth-Westbahn heute abgelaufen ist und sie keine eigenen Betriebsmittel besitzt. Es ist dies der erste Fall einer derartigen Einstellung des Eisenbahnbetriebes in Oesterreich. In Folge der BetriebsEinstellung hat der Handelsminister sofort über die Braunau-Straswalchener Eisenbahn die Sequestration auf Gefahr und Kosten der Gesellschaft verhängt. Zum Sequester ist der Sectionsrath Ledbinn ernannt worden. Die Direction der Elisabeth-Westbahn macht bekannt, daß sie auf Grund eines Uebereinkommens mit dem vom Staate bestellten Sequester vom 3. September ab den eingestellten Betrieb wieder aufnimmt.

Wien, d. 3. September. Nach Meldung der „Politischen Correspondenz“ trifft der Spezialkommissar der Pforte, Server Pascha, heute

in Mostar ein; die Mitglieder der Konsularkommission seien heute von Ragusa abgegangen und stehe deren Ankunft in Mostar am 5. d. zu erwarten. Die Korrespondenz bringt ferner Details über das am 30. v. Mts. zwischen den Türken und den Insurgenten bei Kasaba stattgehabte größere Gefecht und fügt hinzu, angeblich solle das Gefecht für die Insurgenten siegreich ausgefallen sein und den Türken große Verluste gebracht haben. Aus Belgrad geht dem Blatte die Nachricht zu, daß die serbische Regierung zum Schutze der Landesgrenzen umfassende militärische Vorkehrungen treffe.

Sernowit, d. 2. September. Der Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung als Beitrag zur Errichtung eines Universitäts-Gebäudes 50,000 fl. votirt und überdies einen Gartengrund für die Errichtung eines botanischen Gartens gewidmet.

Rom, d. 3. September. Der des Betrugs und der Urkundenfälschung beschuldigte Senator, Cavaliere Satriano aus Neapel, ist verhaftet worden.

Valermo, d. 3. September. Kronprinz Humbert ist heute Mittag hier eingetroffen und in der festlich geschmückten Stadt von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen empfangen worden.

Paris, d. 3. September. Von den Abendblättern wird eine Zuschrift des General Klapka veröffentlicht, worin derselbe erklärt, daß er die Uebernahme des Oberbefehls über die Insurgenten in Bosnien abgelehnt habe. Er wolle nicht gegen die Türken kämpfen, die im Jahre 1849 die einzigen Freunde der Ungarn gewesen seien und eben so wenig zu Gunsten der Serben, die sich damals als erbitterte Feinde Ungarns erwiesen hätten.

Paris, d. 3. September. General Frossard, früher Erzieher des Prinzen Louis Napoleon und Corpscommandeur im letzten Deutsch-Französischen Kriege, ist gestorben. — Der Präsident Mac Mahon, der hieher zurückgekehrt ist und einem Ministerrathe präsidiren wird, begiebt sich schon heute Abend nach dem Coiret zurück.

Madrid, d. 1. September. Die Regierung dementirt die von Englischen Blättern gemeldete Erschießung des auf dem Englischen Dampfer „Eider“ in den Westindischen Gewässern verhafteten Spanischen Unterthanen Venegas. Legterer sei der Seeräuberei beschuldigt, der Prozeß aber noch nicht beendet.

London, d. 3. September. Das Haus Caldwell and Baston, Ostindisches Geschäft (Lawrence Poulteney Lane) hat seine Zahlungen eingestellt. Die Activa betragen 40,000 Pfst., die Passiva 80,000 Pfst.

London, d. 3. Sept. Die „Times“ bespricht in einem längeren Artikel die Lage der Türkei und kommt zu dem Schlusse, der Einfluß der Englischen Regierung in Konstantinopel müßte ein größerer sein als derjenige der übrigen Mächte, weil England bei dem endlichen Ausgange des schwebenden Konfliktes vollkommen uninteressirt sei. Täglich werde es klarer, daß es die Pflicht Englands sei, seinen ganzen Einfluß aufzuwenden, um ein Arrangement herbeizuführen, das Europa von der Gefahr einer ernstlichen Friedensstörung befreit.

London, d. 3. September. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage geht die dem Spezialkommissar der Pforte in der Herzegowina, Server Pascha, ertheilte Instruktion dahin, daß er nach seiner Ankunft in Mostar namens der Regierung eine Proklamation zu erlassen hat, in welcher zugesichert wird, daß fortan keinerlei veratorische Maßregel den Landesangehörigen gegenüber gestattet werden soll. Zugleich wird Server Pascha ermächtigt, alle Beamten, die irgend einer Bedrückung schuldig befunden werden, abzuseuchen und zur Verantwortung zu ziehen. Ein Spezialgerichtshof soll eingesetzt werden, um die Forderungen aller derjenigen, die durch Willkürakte ge-

schädigt worden sind, zu prüfen und denselben gerecht zu werden. Alle ohne Grund aus ihren Wohnorten Vertriebenen sollen zurückberufen werden, alle Aufwiegler und Agitatoren sollen aus dem Lande gewiesen werden. Serber Pascha soll alle ihm zur Ausführung dieser Instruktionen geeignet erscheinenden Maßregeln ergreifen. — Wie die „Times“ weiter meldet, herrscht in Bulgarien vollständige Ruhe.

Belgrad, d. 2. Sept. Wie verlautet, steht eine diplomatische und wahrscheinlich auch militärische Action Serbiens wegen türkischer Grenzverletzung an der Südgrenze bevor. Der Pforte wurden erstliche Aufseerungen übermittelt.

Kragujewas, d. 2. September. In der heutigen Sitzung der Stupschina machte der bisherige Ministerpräsident Stefanowitsch dem Hause Mittheilung von der nunmehr erfolgten Bildung eines neuen Cabinets. Dasselbe ist in der bereits gemeldeten Weise zusammengesetzt. Die Mittheilung wurde von dem Hause mit Hochrufen auf den Fürsten aufgenommen. Die feierliche Eröffnung der Stupschina wird am 8. d. stattfinden.

Konstantinopel, d. 2. September. Der hiesige diplomatische Agent Serbiens, Magasinowitsch, hat der Pforte angezeigt, daß er autorisirt worden sei, das Gerücht, Fürst Milan beabsichtige abzuwandern, formell zu dementiren. — Chakir Bey ist zum Gouverneur der Herzegovina ernannt worden.

Bombay, d. 2. September. In Folge starker Regengüsse ist im Distrikte Broach die nochmalige Bepflanzung eines beträchtlichen Theiles der Baumwollenplantagen nothwendig geworden.

Zur Enthüllung des Carl-August-Denkmal.

Weimar, d. 3. September. (Tel.) Heute Mittag fand die feierliche Enthüllung des Carl-August-Denkmal statt. Nach Aufstellung des stattlichen Festzuges auf dem Festplatz erschienen der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großherzogliche Familie und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Festrede, welche vom Kreisgerichts-Director Dr. Fries gehalten wurde, wies zunächst auf die seit der Grundsteinlegung innerhalb der letzten 18 Jahre vollzogene Umgestaltung der öffentlichen Angelegenheiten in Deutschland hin und feierte das patriotische Streben Carl August's, welches stets einer Einigung Deutschlands unter Preussens Führung gegolten hätte; der Redner pries dann die hohen Verdienste Carl August's um das Land, sowie um das Geistesleben der Nation und schloß mit einem Hoch auf den Großherzog, sowie auf Kaiser und Reich. Alsdann fiel unter dem Salut der aufgestellten Truppen und unter den begeisterten Zurufen der Zuschauer die Hülle des Denkmal. Der Kaiser umarmte und küßte wiederholt in sichtlicher Bewegung den Großherzog. Nachdem darauf die Uebergabe des Denkmal an die Stadt erfolgt und ein Gebet gesprochen war, wurde das Denkmal besichtigt und der Bildhauer Donndorf, sowie der Festredner dem Kaiser vorgestellt. — Die Majestäten werden, gutem Vernehmen nach, bis Sonntag Abend hier verweilen.

Die militärische Zukunft Deutschlands.

Ein auch in deutschen militärischen Kreisen als Fachkenner geschätzter englischer Militär-Schriftsteller ist im Begriff, eine Abhandlung über

„die militärische Zukunft Deutschlands“ zu veröffentlichen. Oberst Chesney fragt nach den nächsten Feinden Deutschlands und kommt zu folgendem Resultat: Frankreich allein werde noch gar viele Jahre keine Macht besitzen, die den deutschen Heeren irgend gefährlich werden könnte, davon sei man in Frankreich selber, stärker aber noch in Berlin überzeugt. Von österreichischer Seite drohe dem deutschen Reich eben so wenig Gefahr. Denn abgesehen davon, daß es an Krieges-Tüchtigkeit weit hinter Deutschland zurückstehe und auf sein Heer gegenwärtig bedeutend weniger, als seine beiden kaiserlichen Nachbarn verwende (20 pCt. seiner Jahres-Einnahme gegen bezw. 26 und 36 pCt. von Seiten Deutschlands und Rußlands), seien den österreichischen Staatsmännern selber die Nachteile sehr wohl bekannt, die aus der Zerfahrenheit des Kaiserstaats entspringen und sich in einem Kampfe gegen Deutschland auf eine furchtbare, geradezu vernichtende Weise fühlbar machen würden. Weit gefährlicher sei Rußland, zumal wenn es sich mit Frankreich verbinden würde, worauf letzteres ohne Zweifel seine Rache-Pläne für die Zukunft baue. Und nun entwirft der Verfasser ein Bild von der neuen russischen Heeres-Organisation, die, vom Standpunkt der Ziffern betrachtet, ihm allerdings als eine furchtbare Bedrohung Deutschlands erscheint, wohl werth, daß sie in Berlin stetig im Auge behalten werde, zumal man dort wisse, daß die Freundschaft Rußlands für Deutschland nicht in dessen Heer und Volk wurzele, sondern von zeitweiligen Personen und Verhältnissen abhängt. Rußland im Bunde mit Frankreich, dies seien die Gegner, die Deutschland zu fürchten habe, und gar gewaltig seien die Anstrengungen, die namentlich jenes mache, um ein Heer heranzubilden, wie bisher kein Staat der Welt ein zahlreicheres besessen. Ständen indes Rußland und Deutschland allein einander gegenüber, dann brauchte letzterem nicht bange zu sein. Ein derartiger Kampf würde damit enden, daß der Friede von Deutschland in Moskau dictirt werden würde, genau so, wie er von ihm zuletzt vor Wien und Paris dictirt wurde. Wie aber, wenn Deutschland gleichzeitig durch Rußland im Osten und durch Frankreich im Westen angegriffen würde? Ob dieser Fall in unseren Lebzeiten eintreten, und welches der Ausgang eines solchen Krieges sein würde, darüber werde kein vernünftiger Mensch sich heute schon ein bestimmtes Urtheil anmaßen. Dagegen lasse sich jetzt schon gar wohl behaupten, daß die russische Armee, wozu sie nicht bedeutend verstärkt und gründlich reorganisirt werden sollte, von der deutschen vernichtet werden würde, daß andererseits dem Selbst auf das Allertrefflichste reorganisirten französischen Heere eine Vorrückung gegen Berlin erst nach langen Kämpfen vor den deutschen Festungen und nur unter der allergnädigsten Führung möglich werden könnte. „Wenn jede dieser drei kriegsführenden Mächte Alles ausgeführt haben würde, was sie zu thun gewünscht, selbst dann noch würde die Wahrscheinlichkeit des Erfolges auf Seiten desjenigen Reiches liegen, welches den Vortheil der centralen Stellung, innerer Einigkeit und tüchtiger Vorbereitung besitzt. Müßten wir prophezeien, dann würden wir ohne Zögern voraussagen, daß die Aussichten Deutschlands, vom heutigen Standpunkte betrachtet, besser zu liegen scheinen als die seiner beiden möglichen Gegner, weil eben diese nicht auf jenen hohen Grad eines einigen und raschen Zusammenwirkens rechnen können, dessen sie von deutscher Seite gewiß sein müssen.“ So weit der englische

5]

Fräulein Raymond.

Nach dem Französischen des E. Mallet feil bearbeitet von
Kudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

„Diese verhängnißvolle Auszeichnung, die Ursache aller unserer Leiden, erhob uns damals auf den Gipfel der Freude und trug uns eine Menge von Glückwünschen ein. Ach! warum scheiterte er nicht! Sein Leben würde dann zwar in der Dunkelheit verfließen sein; aber er wäre gestorben umgeben von der Achtung seiner Mitbürger. Leider! trage ich nicht selbst Schuld an seinen Erfolgen? Mit welchem Eifer folgte ich seinen Fortschritten! Wie war ich stolz auf so viele ihm zu Theil gewordene Auszeichnungen! In unserer Abgeschlossenheit hielt ich mich für die Mutter meiner Brüder und suchte ihnen dieselbe zu ersetzen.“

Ich wollte den Garten wiedersehen, in welchem wir so viele Stunden unserer Kindheit verlebte. Dahin trug man meine Mutter in ihrer letzten Krankheit. Ich glaube noch den letzten melancholischen Blick zu sehen, mit welchem sie uns betrachtete, während wir ihr Blumen pflückten. Ach, mein Herr, was sind wir, daß wir es wagen, die Fügungen Gottes zu tadeln? Ich habe es wohl hart gefunden, daß er uns unsere Mutter entriß, und später habe ich die Vorsehung gesegnet, daß sie ihr so viele Leiden erspart.

Für alle Andern wären solche Erinnerungen schwerlich gewesen: für mich waren sie süß. Unglücklicher Weise bemerkte mich der Pförtner, der sich das Recht angemaßt hatte, unsere ehemalige Wohnung den Fremden zu zeigen. Er bemächtigte sich meiner in dem Augenblicke, in welchem ich ganz in die Erinnerung an die Vergangenheit versunken war.

„Sie weinen, Madame“, rief er, plötzlich vor mir auftauchend, aus; „ich bin nicht erkant darüber. Wie viel Mütter, Schwestern, trostlose Wittwen sind nicht schon hierher gekommen, um den Tyrannen zu verfluchen, der die ganze Menschheit geschändet hat! Sehen Sie, es waren ihrer drei: Maximilian, der hochastete von Allen, Augustin, der nicht viel besser war, und eine Schwester. Ich, der ich jetzt mit Ihnen spreche, habe diese Familie gekannt, welche schon in ihrer Kindheit Proben gab von dem, was sie einst werden würde.“

Leider konnte ich ihm nicht entschlüpfen; je mehr er mich bewegt sah, um so größer trug er die Farben auf.

„Indessen, mein Herr“, antwortete ich ihm unglücklicher Weise, in der Hoffnung, ihn zum Schwelgen zu bringen, „ich glaube bisher, daß Robespierre in seiner Vaterstadt weniger hart beurtheilt werde.“

„Hier, Madame, hier verabschiede man ihn noch hundertmal mehr, als im ganzen übrigen Frankreich. Hat er uns nicht Lektion, den wildesten aller Proconsuln des Convents, hierher geschickt? Aber Sie werden bleich; ach, ich begreife das. War nicht vor zwei Jahren die Herzogin von *** hier, die unwohl wurde, so daß wir sie in mein Haus bringen mußten?“

„Der Mann hatte einen Moment einer für mich seltenen, sanfteren Stimmung unterbrochen; ich begriff, daß wir in Arras ein Gegenstand des Schreckens geworden, und daß ich mich hüten müsse, mich den ehemaligen Freunden meiner Familie zu zeigen, auf deren Theilnahme ich gerechnet hatte. Ich schloß mich geächtet in meiner Geburtsstadt; ich durchlitt die Strafen mit großen Schritten und gesenktem Haupte aus Furcht, daß man mich erkennen und der Pöbel zusammenlaufen möchte.“

Fräulein Raymond unterbrach ihre Erzählung erst dann, als die Ermüdung sie dazu zwang. Sie empfand offenbar das Bedürfnis, endlich einmal die Gefühle auszusprechen, welche sie so lange in ihrer Brust verschlossen hatte. Ich sah sie, sich Ruhe zu gönnen; allein sie zögerte nicht, ihre Erzählung wieder aufzunehmen.

„Auf einmal“, fuhr sie fort, „befand ich mich an der Thür der Kathedrale; ich stürzte hinein, wie ein verfolgter Uebelthäter in das offene Ayl und erkannte die Kirche, wohin wir uns alle Festsage zu begeben pflegten, um dort dem Decretum des Bischofs, unsern Wohlthäters, beizuwohnen. Wir waren beliebt damals, von Zeichen der Theilnahme umgeben; der Gesang der Priester, die Töne der Orgel, die Feierlichkeit des Gottesdienstes sprachen damals noch zu dem Herzen meiner unschuldigen Brüder.“

Eine Deute so heftiger Gefühle, wurde meine Aufregung so groß, daß ich kaum in der Kirche zu bleiben vermochte. Eine Dame, die neben mir stand, bemerkte meine Aufregung und, mich bei der Hand fassend, fragte sie mit sanfter Stimme: „Sind Sie unwohl?“ und reichte mir ein Flacon.

Dieses Flacon des Wohlwollens, welches ich zu erwarten weit entfernt war, diese Worte des Mitleids, welche mir Worte der Erlösung zu sein schienen, verliehen mir die Kraft, dem Gottesdienst bis an das Ende beizuwohnen. Ich konnte beten für mein Vaterland, dem wir, wie man

Rohmann.
Ezoaten fi
nimmt er
wie Italien
er der
stratigen
Moral in
nie als M
stungen
logen sein.

Die
bergange
zum Aufst
das Leben
geworden
Mittägige
Mittägige
tügen Ho
wollte, w
gramme,
die Insur
welche in
einartete
hätten de
leben hal
gemacht,
haben si
gang im
Eubobra
und ist
letzen J
Studien
Die im
Abtheil
mittägig
mehrere
liche W
sich die
Kloster
men,
Ljubow

Den C

Profess

Schre

behaupt

selbst,

des Le

die C

und e

Herz

hinzu

ist, v

wenn

mei,

bedau

ten

Zeit

gefi

tut

auf

verb

es n

halt

viel

von

For

her

die

tet

sp

fa

schaffen. Auf die Möglichkeit, das Defterreich und einige kleinere Staaten sich dem russisch-französischen Bündnisse anzuschließen könnten, nimmt er weiter keine Rücksicht. Staaten zweiten und dritten Ranges, wie Italien und Dänemark, läßt er vollständig aus dem Spiele, wogegen er der Ansicht Raum gibt, daß Defterreich und England in einem kriegsartigen Kriege gegen Deutschland eher auf Seite des letzteren stehen könnten — jenes neutral, Gewehr bei Fuß, dieses ebenfalls neutral, Morat in Hand. Da jedoch Oberst Chesney nicht sowohl als Politiker als als Militär Ansehen genießt, möchte auf seine politischen Prophezeiungen lange nicht so viel Gewicht als auf seine militärischen zu legen sein.

Von der Balkanhalbinsel.

Die Insurrection ist seit einigen Tagen unstreitig in starkem Niedergange begriffen und die Erfolge der Türken bei Trebinje blästen dem Aufstande in diesem Theile der Herzegowina für diesmal vollends das Lebenslicht an, wenn nicht, was jetzt sehr unwahrscheinlich geworden ist, Montenegro und Serbien in den Kampf eintreten. Die Meldung eines tschechischen Blattes, daß ein montenegrinischer Bevollmächtigter nach Wien, Berlin und Petersburg abgereist sei, um das militärische Einschreiten Montenegros anzuzeigen, ist nach der zweideutigen Haltung dieses kleinen Fürstenthums, das offenbar abwarten wollte, wie sich die Dinge entwickeln, nicht mehr glaublich. Die Telegramme, welche über die Kämpfe vor Trebinje vorliegen, melden, daß die Insurgenten große Verluste erlitten haben. Die Waffenvorräthe, welche in Monastir-Duze aufgespeichert lagen und zur Ausrüstung der erwarteten Zugänge bestimmt waren, fielen sammt den Lebensmittelvorräthen den Türken in die Hände. Die schweren Verluste an Menschenleben haben auch einen tiefen moralischen Eindruck auf die Insurgenten gemacht, deren Schaaeren sich nun merklich lichten. Ganze Abtheilungen haben sich theils verlaufen, theils aufgelöst, und man schätzt den Abgang in Districten vor Trebinje auf 800 Mann. Der Obercommandant Khabobratich hat die ihm untergeordneten Schaaeren im Stiche gelassen und ist seit acht Tagen spurlos verschwunden. Das Commando in den letzten Kämpfen führte ein erst kürzlich aus Petersburg zurückgekehrter Studirender der Medicin Djordje Filipovic, ein geborner Herzegowinaer. Die im Kloster Duze festgesetzten und durch von Trebinje abgedrängte Abtheilungen verstärkten Insurgenten wurden am Montag in den Vormittagsstunden von beiläufig 2000 Mann türkischer Nizams, welche mehrere Geschütze führten, ziemlich energisch angegriffen. Der anfängliche Widerstand der in gut besetzten Stellungen befindlichen Insurgenten wurde nach anderthalbstündigem Geschützegefecht gebrochen. Sowie sich die Türken anschickten, die festen Positionen der Insurgenten, deren Kloster Duze in genügender Zahl bietet, mit dem Bajonnette zu nehmen, schritten die Insurgenten zum Rückzuge gegen Boljak und Ljutak in das Drinji-Gebirge, welcher schließlich in Flucht ausartete.

Deutschland.

Berlin, d. 3. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Den Großherzoglich sächsischen Kirchenrath und böhmisches ordentliches Professor an der Universität zu Jena, Dr. theol. et phil. Eberhard Schrader, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät

der hiesigen Universität, den kaiserlichen böhmisches ordentlichen Professor an der Universität zu Jena und Ober-Appellationsgerichts Rath Dr. Wilhelm Endemann zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, den böhmisches Professor am eidgenössischen Polytechnicum in Zürich, Dr. Hermann Amadeus Schwarz, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen zu ernennen, sowie dem Kreisgerichts-Rath Kommalen in Mittenrode im Kreise Wernigerode den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem pensionirten Förster Dieg Raaber zu Modreza im Kreise Torgau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Ober-Bibliothekar und ordentliche Professor Dr. Wilmanns in Königsberg i./Pr. ist als Ober-Bibliothekar an die Universitäts-Bibliothek zu Göttingen und als ordentlicher Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität veretzt worden.

Der Kreisgerichts-Rath und Abtheilungs-Dirigent Goldhorn in Nordhausen ist gestorben.

Der Sebantag, schreibt die „Nat.-Ztg.“, wurde in Berlin als ein echt nationaler Feiertag begangen, und wenn diese Feier äußerlich sich nicht allzu ostentativ zum Ausdruck brachte, sondern sich vielmehr auf die militärischen und bürgerlichen Vereinigungen beschränkte, so zeigte doch gerade die Allgemeinheit der Betheiligung, daß die Idee der Nationalfeier immer tiefer Wurzel schlägt, selbst bei den Berlinern, die trotz aller fortschrittlichen Gesinnungen für Neuerungen nur schwer zugänglich sind. Schon am frühen Morgen schmückten sich die Häuser mit Flaggen und Fahnen; der Schmuck darf diesmal insofern mit Recht ein allgemeiner genannt werden, als selbst die äußersten Vorstädte nicht ganz desselben entbehreten. Selbstverständlich entfaltete dieser Schmuck unter den Linden und den angrenzenden Straßen den größten Reichthum. Die königlichen Gebäude hatten sämmtlich geflaggt, der Rathhausthurm war mit bunten Fahnen besetzt. Die Gerichte hatten die Termine ausgesetzt, der sonstige königliche Dienst blieb dagegen in vollem Gange; auch die Bank hatte nicht geschlossen. Die städtischen Bureauire schlossen gegen Mittag, die Schulen hatten den Unterricht ausgesetzt und viele Fabriken feierten. In den Schulen wurden für die Oberklassen entsprechende Feste abgehalten, die Unterklassen machten meist unter Anführung der Lehrer Ausflüge in die Umgegend. Die Illumination am Abend erstreckte sich fast nur auf die Hauptstraßen, war in diesen aber um so glänzender.

Die erste Gruppe des Reichsbudgets für 1876 ist mit dem Etat des Rechnungshofes des Deutschen Reichs nunmehr erschienen. Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich für die Besoldungen auf 333,750 M., der vorige Etat setzte 319,800 M. aus. Es ist indes andererseits eine Ersparnis von 1400 M. erzielt worden, so daß für das nächste Jahr 13,950 M. mehr verlangt werden. Dazu treten Wohnungsgeldzuschüsse mit 38,016 M., 1764 M. mehr als im laufenden Jahre, und zur Annahme von Hilfsarbeitern und Remunerationen für Bureau- und Unterbeamte 10,400 M., 350 M. mehr als in diesem Jahre.

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen ist die Panzerfregatte „Deutschland“, Befuß der Ueberführung, am 17. August cr. von Greenhithe in See gegangen und ankerte am 19. auf der Rhede von Wilhelmshaven. Die Korvette

behauptete, so viel Uebels zugefügt, für meine armen Eltern und für mich selbst, die ich einsam zurückgeblieben war. Der Gedanke an die Kürze des Lebens, an das Irdische jedes menschlichen Urtheiles, der Gedanke an die Ewigkeit erhoben meine geängstigte Seele.

Nach beendigtem Gottesdienste entfernte ich mich zuerst aus der Kirche und erreichte zwar ohne Unruhe, nichtsdestoweniger aber mit schwerem Herzen die Post, um wieder abzureisen. — D., setzte Fräulein Raymond hinzu, „Niemand begreift, wie schmerzlich dieses Gefühl des Widerwillens ist, von welchem man sich beständig verfolgt sieht. Wie oft dachte ich, wenn ich mich zufällig neben Jemandem befand, der mir Wohlthun bewies, daß man, wenn man zufällig meinen Namen wüßte, wahrscheinlich bedauern würde, an mich das Wort gerichtet zu haben.

Ich habe Sie, mein Herr, bisher nur von dem Schmerze des zweiten Theiles meines Lebens unterhalten. Wo fände ich Kraft, auf die Zeit meines Lebens zurückzukommen, in der ich mich so hoch geehrt und gefeiert sah!

Ich beklage mich, daß man aus meinem Bruder die Fahne des revolutionären Sturmes gemacht, daß man die Verbrechen so vieler Anderer auf seine Rechnung geschrieben hat. Halten Sie mich indessen nicht für verbindlich genug, ihn darum von jeder Schuld freizusprechen. Ich möchte es wohl, aber ich kann es nicht.

Wie viele Anstrengungen habe ich nicht gemacht, um ihn zurückzuhalten. Wie viele Versuche, schlüchtern Anfangs, später aber lebhafter, da ich dieselben an der kalten Ruhe des Parteimannes scheitern sah! — Wie viele heftige Scenen, wie viele Stürme gab es da zwischen uns, als ich, von meinem Gewissen angetrieben, immer heftiger ihm entgegentrat!

Als ich Fräulein Raymond wieder besuchte, hatte ihre Krankheit Fortschritte gemacht; durch Krisen, welche sie stets in einen Zustand großer Schwäche versetzten, von ihrer nahen Auflösung benachrichtigt, hatte sie die letzte Hälfte der Kirche zu empfangen gewünscht. Ich bewunderte die Ruhe, mit welcher diese Frau, stark und voll Glauben, sich vorbereitete, das Leben zu verlassen. Seitdem verschlimmerte sich ihr Zustand.

Drei oder vier Tage später war sie schon nicht mehr im Stande zu sprechen; sie erkannte mich indessen und drückte mir schwach die Hand; ihre Lippen murmelten einige Laute, die ich für ein Lebewohl hielt. Ich sah, daß der große Moment herbeikam, und entschloß mich, annehmend,

daß meine Gegenwart ihr angenehm sein könnte, sie nicht mehr zu verlassen.

„Es kann nicht lange mehr dauern!“ flüsterte mir die Krankenwärtlerin zu.

In der That wurde der Athem der Kranken immer schwächer und hörte endlich ganz auf.

Im Zimmer nebenan vermuthete Niemand das traurige Ereignis, welches sich soeben zugetragen; das Schelten der Frau und das Geschrei der Kinder hörten nicht einen Augenblick auf.

Dagegen ungebildet, so besaß die Nachbarfrau doch ein gutes Herz; wenn sie gewußt hätte, was sich soeben ereignete, so würde sie, ohne Zweifel, herbeigeeilt sein, und wäre es auch nur in Folge ihrer Neugierde gewesen.

Der Todesfall, welcher soeben stattgefunden, erforderte die Erfüllung einiger Formalitäten; ich nahm an, daß betreffs derselben die Verantwortlichkeit auf mich übergegangen, und bat daher die Krankenwärtlerin, den Polizeicommissar des Quartiers von dem Todesfalle in Kenntniß zu setzen. Die Frau wünschte die Nacht bei ihrer Familie zuzubringen, ver sprach aber, am anderen Morgen früh wieder zu kommen. Ich willigte ein, denn die arme Frau bedurfte in der That dringend der Ruhe.

Der Abend war vorgerückt, und man vernahm im Hause kein Geräusch mehr; die Familie nebenan hatte sich zu Bett begeben, und ich begriff somit, daß ich meiner armen Freundin einen Dienst leisten müßte, für den Niemand Eifer zeigte.

Ich richtete mich also darauf ein, die Nacht im Sterbezimmer zuzubringen. Ein halbverschleiertes Licht goß über die oberen Theile des Zimmers seine Strahlen aus, während das Sterbebett im Schatten blieb. Das Zimmer bot einen düsteren Anblick dar.

Die Trümmer des eleganten Mobiliars, welche die Verstorbenen noch gerettet, waren nach und nach verschwunden, sei es, daß sie verkauft worden waren, sei es, daß Fräulein Raymond dieselben während ihrer letzten Lebenstage den beiden Frauen überlassen hatte, von denen sie umgeben war.

(Schluß folgt.)

„Aradne“ ist am 15. Juni cr. in Chesoo eingetroffen. Die Korvette „Niobe“ hat am 17. August cr. den Hafen von Plymouth verlassen und ist am 28. im Kieler Hafen eingetroffen. Die Brigg „Unbine“ verließ am 20. Juli cr. den Hafen von Halifax, ankerte am 4. August cr. auf der Rhede von Horta auf Fayal, ging von hier aus am 5. wieder ins Meer, ankerte am 15. in Plymouth und hat am 26. auf der Reise nach Kiel diesen Hafen wieder verlassen. Die Korvette „Medusa“ ist am 21. August cr. von Plymouth nach Madeira in See gegangen. Die Korvette „Gertha“ hat am 19. Juni cr. den Hafen von Hongkong verlassen und ist am 3. Juli cr. im Hafen von Yokohama eingetroffen.

Garibaldi hat, wie wir erfahren, kürzlich das Bildniß des Fürken Bismarck von einem Maler Namens Billani zum Geschenke erhalten, und dem Bekteren in folgender Weise seinen Dank dafür ausgesprochen: „Mein sehr theurer Billani. Sie haben mir ein Portrait Bismarcks dargestellt in einer Größe und einer Wahrheit ohne Gleichen zustellen lassen. Sie haben in der That diesen berühmten und großen Mann vollkommen begriffen, dem die Welt für die hochherzigen moralischen Kämpfe dankbar ist, welche mehr als wirkliche Schlachten die geistliche Hydra der Lüge in den Staub treten werden. Ich meinerseits danke Ihnen für das werthvolle Geschenk von ganzem Herzen und verbleibe für mein ganzes Leben Ihr ic.“

Die deutschen Wallfahrten nach Lourdes werden, wie der „K. Z.“ mitgetheilt wird, nicht als besondere Pilgerschaar aufzutreten, sondern mit den belgischen Pilgern gemeinsam die Reise machen.

Ueber einen Angriff auf ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft in China liegen folgende Einzelheiten vor. Baron v. Müllendorff von der deutschen Gesandtschaft und vier Herren von der englischen Gesandtschaft machten am Sonnabend, den 19. Juni, einen Ausflug aus Peking nach Pe-Hwa-san (Hundertblumenberg) etwa 40 (engl.) Meilen von Peking. Sie kamen Abends im Zempel an, fanden aber alle Wohnräume bis auf ein Zimmer besetzt, da eine große Anzahl Chinesen zur Feier eines Festes sich eingefunden hatte. Sie logirten sich in dem ihnen angewiesenen kleinen Zimmer ein und unterhielten sich im Laufe des Abends mit den Leuten aufs Allerbeste. Morgens 6 Uhr wurden sie durch einen Hagel von Steinen aus dem Schlafe geweckt, welcher so heftig wurde, daß Dach und Wände ihm nicht zu widerstehen vermochten. Bald waren sie dem vollen Feuer der Angreifenden ausgesetzt. Auf dieser äußerst kritischen Lage suchten sie sich dadurch zu retten, daß sie gleichzeitig ihre Revolver über die Köpfe des versammelten Pöbels weg obseuerten. Dies wirkte; der Haufe wich erschreckt zurück und die Bedrohten hatten Zeit, zu entfliehen, doch trugen sie alle mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Sie erreichten Peking Sonntag Abends um 10 Uhr; es erscheint ganz unzweifelhaft, daß nur ihre Revolver ihnen das Leben retteten.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen, die Dr. Schliemann an verschiedenen alten Kulturstätten angefertigt hat, sollen in Neapel ausgestellt werden. Die Regierung hat die zu diesem Zwecke nöthigen Räumlichkeiten bereitwillig angewiesen. Dr. Schliemann wohnt gegenwärtig in seiner Heimath Neßlaburg.

— Der Afrikareisende Dr. Buchholz aus Greifswald, der im Frühjahre 1872 eine selbständige Expedition nach dem Camaroongebiet antrat und sich dort besonders mit zoologischen Forschungen beschäftigte, befindet sich jetzt auf der Rückreise und wird im Laufe des Septembers in Berlin erwartet.

— Eine historische denkwürdige Stätte in Jena erlitt ihrem Untergange entgegen. Auf jenem klassischen Punkte, wo Schiller einst den „Wallenstein“ gedichtet, ist die kleine Universität als Stern am arge gelegen, welche seiner Zeit auf Goethe's Veranlassung gegründet und nach seinem Plan eingerichtet wurde. Diese Stätte hat seit Kurzem aufgehört, der Himmelsruhm zu dienen. In Folge ihrer äußerst beschränkten Mittel hat aber die Universität bei dem Hinsange des letzten Professors der Astronomie beschlossen, diesen Lehrstuhl nicht mehr zu besetzen.

— Aus Laiba schreibt man, daß noch ein zweiter Pfahlbau, etwa 800 Klaffen von dem ersten, in der Länge von 100 Klaffen von dem Dekonomie Beruzzi aufgefunden wurde. Derselbe hat durch Umgrabung eines Freischürfes das Terrain des neuentdeckten Pfahlbaus für die Ausgrabungen sichergestellt, welche mit heutigem Tage beginnen. Die Aufdeckung des zuerst aufgefundenen Pfahlbaus wird unter der Leitung des Entdeckers unermüßlich fortgesetzt und hat bereits überreichende Resultate zu Tage gefördert. Man fand interessante Gegenstände aus Horn, Steinbeil, besonders schöne, gut erhaltene, verzierthe Bronzegefäße und nicht vielen anderen interessanten Dingen zwei Geräthe aus Kupfer, eine Lanzenspitze und eine Klinge.

— In Leipzig starb am 31. v. M. der Professor der Geographie Oscar Peschel, in Basel der in der deutschen Gelehrtenwelt hochgeachtete Orientalist Johann Jacob Stäbelin, in München der als Lithograph rühmlich bekannte Historienzeichner Simon Braun.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Die 10. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure hat am 30. v. M. in Aachen ihre Sitzungen begonnen. Herr Bürgermeister v. Weise begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt auf das herzlichste, worauf der Vorsitzende der Versammlung, Herr Civil-Ingenieur Dittmar von Eschweiler, dem Vertreter der Stadt den Dank für den freundlichen Gruß des Willkommens aussprach. Dann theilte der Vorsitzende mit, daß, entsprechend der Entwicklung des Vereins, auch dessen Thätigkeit eine vielseitige geworden sei, daß mit Vergrößerung der Mitgliederzahl auch die Zwecke des Vereins gewachsen sind. Der eigentliche Schwerpunkt des Vereinslebens ruhe in den Vereinen und Zweigvereinen, deren man jetzt 23 zähle. Herr Hermann, Professor an der Königlich polytechnischen Schule in Aachen, hielt einen Vortrag über „die logarithmische Scala und deren Anwendung beim praktischen Rechnen.“ Nach einer kurzen Pause wurden die Verhandlungen durch den Vortrag des Herrn Professors Ludwig aus München über die vom polytechnischen Vereine in München gestellte Frage: „Welches aus dem Metermaße basirte Gewichtsystem für scharfsinnige Schrauben erscheint mit Rücksicht auf die Herstellung, auf den Gebrauch und auf die Aussicht möglicher Verbreitung zur allgemeinen Einführung zunächst in Deutschland als das geeignetste?“ fortgesetzt. Der Redner theilte die eingeholten Gutachten verschiedener Vereine und Maschinenfabriken in ausführlicher Weise mit. Darauf fand die Besichtigung des Rathhauses statt, an welche sich das Festessen im großen Rathaussaal angeschlossen.

Verein für Volkswohl. Sonntagsvereinigung.

Am 5. September Zusammenkommen in der städtischen Turnhalle
Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab.

Der Vorstand.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a.S.

Börse vom 3. September 1875.

	Bankf.	Angab.	Cof.
5% Halle'sche Stadt-Obligat., Casanlebe . . . p.Ct.	5	102,50	101,50
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1867	4 1/2	—	100
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1818	3 1/2	85	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4	—	94,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Pfandbriefe Gewerbl. Obligat.	4 1/2	—	99,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Anst.-Regulirungs-Obligat.	4 1/2	99,25	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Halle'sche Zuckerfedere-Anteile	5	—	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrikation	5	101,25	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Koerbitzdorf	5	99	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
6% Braunfoblen-Vermwerth.-Anleihe	6	91,50	—
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche Bankvereins-Actien	5	110	—
Divid. v. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien	freo.	—	85
freo. Zinsen.			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrikation	4	107	—
Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	109
Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckerfedere-Comp.	p.St.	4900	—
(M. 5100 Einzahlung) freo. Zinsen.			
Zuckerfabrik Koerbitzdorf	p.Ct.	—	36
Divid. v. 73/74 0. Zinsen vom 1. April.			
Zuckerfabrik Glaucha	4	—	—
Divid. v. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs.-Lehr. Braunfoblen-Vermwerthung	4	—	19,50
Divid. v. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	—
Divid. v. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Weßhens. Actien-Gesellschaft	4	—	120
Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.			
Dörffing-Rattmannseder Braunfoblen-Fab.	4	—	—
Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co.	4	39	—
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	85	—
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Erdwälder Actien-Papier-Fabrik	5	15	—
Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli			
dieser Maschinenbauanstalt, & G.	4	—	—
Divid. v. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	74	—
Divid. v. 74 9% Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Malzfabrik Cönnern	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Ellenburger Kattun-Manufactur	5	—	51
Zinsen vom 1. Juni.			
Neubred. Chem. Fabrik und Glashütte	freo.	5	—
freo. Zinsen.			
Kurve d. Brauberg-Nietlebener Bergbau-Vereins	p. Auth.	—	6600
(1 Antheil = 4 Kurve) freo. Zinsen.			
Paßkose-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	600
Theater-Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	132
Wilde Noten	p.Ct.	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar	—	—	99,90
Luxemburger Banknoten	—	—	—

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Peilnahrung:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits-speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern obere Medicin und ohne Kosten bei allen Magens, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Ueberkuloße, Schwind-sucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser-sucht, Fieber, Schwindel, Mutauffliegen, Ohren-rauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Gleichsucht. Auch ist die Revalesciere als Nahrung von Schwänglingen, sogar von Geburt an, selbst der Ammen-milch vorzuziehen. — Ein Auszug von 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate von Professor Dr. Würger, Geheimrath Medicinal-Rath, Dr. F. W. Benzke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelstein, Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Uer, Grafin Cassefort, Marquise de Brehan und vielen anderen hochgeachteten Personen, wird franco auf Verlangen eingeleitet.

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erparat auch bei Er-wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Erleiden

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28—29 Passage (Kaiser-⁶alerie) und 163—164 Friedrichstraße, auch bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specereis- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande, u. a. in Halle: Albert Benzke, Fernburg: Bachmann u. Co. Cöthen: Fr. Freisleben, Albert Glanz, Dessau: Max Laten. Eisenleben: Gust. Schulze, Erfurt: C. A. Besser, Friedrich Hofe, Merseburg: Stadt-Apotheker. Mühlbau-^{sen} i. Lb.: Oswald Wolbode. Naumburg: A. Reinhardt. Weissenfels: Gustav Lohse. Wittenberg: A. K. Kraus. Zeitz: S. Bachmann's Wwe.

Bekanntmachungen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,
Rathhausgasse 15 und Kl. Sandberg 2.

Die Fabriken wasserdichter Baumaterialien

VON **Büsscher & Hoffmann, Halle a.S.,** Delitzscher Strasse,

Neustadt E/W. Mariaschein b. Teplitz

Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-,
Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.
Concess. laut Bekanntmachung der Königlichen
Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854.

empfehlen ihre

Asphaltplatten

zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken und Tunnels,
zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden,
sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies
zu übertragenden Dächern.

Ausführung

fertiger Steinpapp-Eindeckungen unter langjähriger Garantie.

Alleinverkauf unserer Steinpappen für Halle hat Herr Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur Gustav
Bieber'schen Konkurs-Masse gehörigen
Waarenbestände, bestehend in

Herren-Garderobe u. Tuchstoffen,
wird am Montag den 6. September d. J.
und den folgenden Tagen zu herabge-
setzten Preisen fortgesetzt.

Das Geschäftslocal Leipziger Strasse
Nr. 7 ist des Vormittags von 8 bis 12 Uhr
und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr
geöffnet.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der Gustav Bieber'schen
Konkurs-Masse.

Billige Bauschienen.

Ich verkaufe einen bedeutenden Posten alte Eisenbahnschienen in
jeder Quantität besonders billig.

Otto Neitsch,
Merseburger Straße 11 a.

Die
Societät Berl. Möbel-Tischler

hält Lager ihrer eigenen gediegenen Arbeiten in einfacher wie
eleganter Ausführung und versendet nach außerhalb ganze
Wirthschafts-Einrichtungen sowie einzelne Stücke nach
Zeichnungen.

Gute Verpackung wird zugesichert.

Belle Garantie und billige feste Fabrikpreise. Preis-
Courant und Kostenaufschläge gratis.

Verkaufslager: Berlin, Jerusalemerstr. 1.

Wochenbericht des Central-Bazar,

gr. Klausstr. 41 (Hotel Zürich).

60 Dsd. Gesundheitshemden in Wigogne u. reiner
Wolle, vollständig krumpfrei, welche in der
Bleiche resp. in der Färberei kleine Flecken
bekommen haben, werden zur Hälfte des Ko-
stenpreises verkauft, als 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.

40 Dsd. Unterhosen, welche in der Bleiche miß-
glückt, mit 15 Sgr.

H. Wolfenstein.

**Oberröblinger Briquettes,
Oberröblinger Presssteine,
Böhmische Braunkohlen,
Zwickauer Steinkohlen**

offeriren billigst ab Lager und frei Haus

Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

4000 Thlr.

werden gegen dreifache hypothekar-
ische Sicherheit zu leihen gesucht.
Gefällige Offerten werden unter der
Chiffre F. W. 3. postlagernd in
Eisleben erbeten.

Zu meiner persönlichen Bedie-
nung wie zur Verrichtung der fei-
neren Hausarbeit suche ich zum 1.
Decbr. e. ein anständiges, gefestetes
Mädchen aus guter Familie.
Amt Volleben bei Eisleben.
Antonie Braßert geb. Wolke.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom "Hors Concours", Lyon 1872.

Nur acht wenn die Etiquette eines jeden Topfes den

Namenszug *J. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Engros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Herrn F. Köhnenstiel Nachf. in Magdeburg. Herrn J. C. F.
Schwartz in Berlin. Herrn Brückner Lampe & Co. in Leipzig.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Delicates-
sen-Handlungen, sowie in den Apotheken und bei den
Droguisten.

**Neue Dresch-
Maschinen,**

Ersten System, betrieben durch 2 Zug-
thiere, sind die leistungsfähigsten und bis-
her am meisten Dresch-Maschinen, dreschen p. Stund
de mehr als 500 Pfd. Körner u. werden zu
bedeut. ermäßigt. Preisen unter Ga-
rantie u. Probzeit, franco Bahnfracht, ge-
liefert. Abbildungen u. Beschreibungen auf
Wunsch franco u. gratis.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik Frankfurt a. M.
Lager bei Herrn **Herm. Hitschke in Cönnern.**

Landwirthschaftliche Mittelschule

Schkeuditz-Leipzig, 1/2 Stunde von Halle a/S.

Das Wintersemester beginnt am 16. October e. und werden Anmeldungen bis zum 2. October e. angenommen. Laut Rescript vom 28. Juli d. J. des Herrn Ministers Dr. Friedenthal steht diese Schule hinsichtlich des **Freiwilligenrechts** durch das Reichskanzleramt den landwirthschaftlichen Schulen nach dem Gesetz vom 14. April e. gleich. Lehrgegenstände: Englisch u. Französisch; Deutsch u. Literatur; Geographie u. Geschichte; Mathematik u. Naturwissenschaften; Buchführung u. Kassen; Landwirthschaft u. Fußbesatz. Schüler mit kaufmännischer Laufbahn werden von Landwirthschaft und Fußbesatz dispensirt. Der Course ist dreijährig; bei guter Vorbildung bedeutend geringer.

In diesem Sommer wird das landw. Institut zu Schkeuditz von 94 Schülern, 54 aus Prov. Sachsen, 25 aus Königreich Sachsen, 4 aus Anhalt, 3 aus Altenburg, 2 aus Brandenburg, 3 aus Weimar, 1 Hamburg, 1 Ungarn, 1 aus Amerika besucht. Söhne von 8 Rittergutsbesitzern, 46 Gutsbesitzern, 2 Pächtern, 16 Kaufleuten, 10 Gewerbetreibenden, 6 höheren Beamten, 2 Müllern, 1 Rentier, 1 Arzt, 1 Advocat und 1 Oberf.

Das Schulgeld beträgt 23 Thaler für das Halbjahr. Alles Nähere durch den Director Schlemmangk.

Gener.-Assicuranz-Verein in Altona

Im Rechnungs-Abschluss pro 1874 kommen 20 pCt. Dividende an sämmtliche, vom 1. Juli 1873 bis 30. Juni 1874 versichert gewesenen Mitglieder zur Verteilung.

Diese 20 pCt. sind bis spätestens am 31. October er. von den betr. Versicherten gegen Quittung bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Eugen Causse,

General-Agent.

Halle, große Brauhausgasse 31.

Gewinne im Werthe	Mark
7000	7000
6000	6000
5000	5000
4000	4000
2 x 2000	4000
3 x 1000	3000
5 x 600	3000
10 x 300	3000
20 x 150	3000
30 x 90	2700
100 x 60	6000
120 x 30	3600
30 x 15	450
410 x 10	4100
1000 x 5	5000
4000 x 3	12000

Lotterie

zum Besten des „Ernst Moritz Arndt“
Denkmals auf dem Müggel.
50,000 Lose à 3 Mark p. Stück. 5344 Gewinne im Gesamtwerte von 75,000 Mark.

Sanctionirt unter staatlicher Genehmigung. Lose à 3 Mark (10 S. für Rückporto) sind von unserem Schwarmmeister **Banquier Block in Stralsund**, sowie in allen Orten von Agenturen und Freunden des patriotischen Unternehmens zu beziehen. Gewinnlisten werden allen Verkaufsstellen und öffentlichen Lobs-Abnehmern franco zugesandt. Offerten von Agenturen werden noch erbeten.

Das Comité für Errichtung des Arndt-Denkmal auf dem Müggel in Bergen a/Hagen.

Einen Bureauvorsteher

sucht zum 1. October er. oder später ein vielbeschäftigter Rechtsanwalt und Notar in einer größeren Provinzialstadt (Provinz Sachsen), Gehalt vorläufig 1800 Mark.

Meldungen unter Beifügung der Atteste sub **J. N. 7098** befördert **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher schon einige Jahre in einem Landesprodukten-Geschäft thätig war sucht durch beste Empfehlungen eine andere Stelle. Gef. Offerten bitte ergehenst R. K. post restante Weissenfels niederzulegen.

Auf dem Amte Volleben bei Eisleben ist der Posten eines Feldaufsehers neu zu besetzen. Nur mit dem Rübenbau vertraute rechtschaffene Reflectanten, welche sich durch gute Atteste ausweisen können, werden berücksichtigt. Der Antritt kann sofort, spätestens am 1. Octbr. e. erfolgen.

5000 M. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Feuerkasse gegen 7000 M. gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

Eine Maschinenfabrik mit Eisengießerei,

in bestem, weit verbreiteten Renommee stehend, welche hauptsächlich landwirthschaftliche, Bergwerks-Maschinen und Bergwerkstransportmittel baut, seit mehr als 10 Jahren schwinghaft und mit mehr als 30% nützlichend gearbeitet hat, sich solventester Kundenschaft und fortwährend zahlreicher Bestellungen erfreut, an dem Kreuzungspunkte mehrerer Eisenbahnen, in reicher Landschaft und in der Nähe vieler Zuckerfabriken, Brennereien, Kohlengruben etc. gelegen, auch nach den besten Erfahrungen neu, solide und höchst zweckmäßig gebaut, respect. eingerichtet ist, dabei für den Fall etwaiger Erweiterung des Geschäftes über ausreichendes Areal disponirt, soll, weil einer der beiden jetzigen Besitzer Familien-Verhältnisse halber auszuscheiden wünscht, unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Zur Uebernahme ist ein disponibles Capital von 120-150 Mille Mark erforderlich. [H. 53286.]

Reflectanten wollen ihre Adresse unter „Stück auf“ gefälligst bei **Haasenstein & Vogler, Magdeburg**, nicht durch Zwischenhändler, niederlegen.

Die deutsche Töchter-Erziehungs- und Bildungs-Anstalt

(Gewerbe-, Handels- u. Fortbildungs-Schule)
Seminar für gewerbliche Lehrerinnen
nebst Heimathshaus für Auswärtige
zu Erfurt in Thüringen,
beginnt zum 1. October ihr neues Schuljahr.
Prospecte unter Adresse:

Director **Karl Weiss**,

früher Director des ehemaligen Victoria-Bazars
zu Berlin.

Erfurt, Andreasstr. 15. Berlin, Leipzigerstr. 92

Dilthey'sche Erziehungsanstalt

(Geschwister Neumann)

Hannau.

Töchter gebild. Fam. finden jederzeit Aufnahme. Sorgfält. geistige Ausbild. und körperl. Pflege. Wissenschaftl. und pract. Bildung in der mit dem Pensionat verbund. h. Töchteranstalt. Vorbereitung auf das Handelsfach — Vorbereitung auf das Lehrfach. Prospecte und Auskunft durch die Vorsteherin **Marie Neumann.**

Vorbereitungscursus für Einjährig-Freiwillige in Leipzig.

(Begründet 1867 von dem Gymnasiallehrer **Dr. Hermann Gelbe.**)
Der Wintercursus beginnt **Dienstag d. 7. September.** Prospecte gratis durch Unterzeichneten. Sprechstunde 1 bis 2 Uhr. [H. 34730]

Dr. Wilhelm Smitt, Peterssteinweg 56.

Gutverkauf.

Das Herr **G. Reuter** in Gottenz gehörige Gut mit nahe 100 Morgen vorzüglichem Acker und Wiesen, in der Nähe einer Zuckerfabrik und Brennerei gelegen, soll im Ganzen oder Einzelnen durch mich verkauft werden.

Kaufliebhaber lade ich zu einem Verhandlungs-Termin auf den **8. September Nachmittags 1 Uhr** in den Gasthof zu Gottenz (Bahnhofstation Gröbers) ein, siehe auch vorher zur Auskunft gern bereit. **G. Martinus** in Halle a/S.

Eine tüchtige Putzmacherin

wird bei freier Station und gutem Salair zum 1. October verlangt. **Wernigerode a/S.**

J. Sochaczewer.

Ein junger Kaufmann, mit der Verf.-Branche vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October e. anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter C. nimmt entg. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Verkäuferin-Gesuch!

Für mein **Schnitt- u. Materialwaaren-Geschäft** suche per 15. Septbr. resp. 1 October a. e. eine **gewandte Verkäuferin**. Hierauf reflectirende junge Mädchen, die wenigstens mit letzterem Geschäft vollständig vertraut sein müssen und gute Zeugnisse haben, wollen schriftliche Offerten einfinden an **C. Kunig** in Freyburg a/U. [H. 51,292 b.]

Die diesjährige **Campagne** der **Zuckerfabrik Trotha** beginnt **Dienstag d. 14. Sept. e.** und können sich Arbeiter von **Sonntag den 5. d. M.** ab beim Siedemeister **Reifing** melden.

Ein im besten Maniesbalter stehender, hütemännlich gebildeter Ingenieur, verheirathet, eine längere Reihe von Jahren als Chemiker und Betriebsbeamter auf einem der größeren Establishments Deutschlands thätig gewesen, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung, sei es beim Betrieb oder im Comptoir. Näheres unter **L. V. 905** durch **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

1 selbst. Wirthschafterin und ein junges Mädchen, welches gegenmäßiges Lehrgeld die Wirthschaft zu erlernen beabs., wird zum bald. Antritt für 1 Gut gef. Abt. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Bitte vertrauens an mich zu wenden.

Vom Staate geprüfter homöopathischer praktischer Special-Arzt **Sachs** zu **Magdeburg** heilt schnell und sicher alle Geschlechts- und Frauen-Krankheiten (Schwächestände auch im höheren Alter; 30jähr. Erfahrung) selbst die hartnäckigsten Fälle. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Str. Discretion.

Zu möglichst sofortigem Antritt wird ein mit der doppelten Buchführung sowie Correspondenz vollständig vertrauter junger Mann zu engagiren gesucht. Erferten postlagernd Halle a/S. Chiffre **W. L. # 800** erbeten.

Echt persisches Insectenpulver zu haben in der Eisenhandlung **gr. Ulrichsstraße 60.**

Größe Auction.

Wegen Domicilveränderung des Herrn Director Volke versteigere ich in Giebichstein auf Schmelzer Höhe Dienstag den 7. Sept. und folgende Tage von Nachmitt. 2 Uhr ab dessen ganzes eleg. Meublement, Haus- und Küchengeräthe u. alle Wirtschaftsgegenstände, Glas und Porzellan, 1 vorzügliches Pianino, ganze Stuben Mobagony: u. Nußbaum-Möbel, 1 Stube Eichenholz-Möbel, bestehend in 1 Buffet, 1 Coullisfentisch, 1 Galerie-Spiegel, 1 Duß. dito Stühle, gr. Spiegel mit Consolen u. Marmorplatten, 4 Stück gr. egale Thürige Kleiderchränke, Wäschr. u. Küchenschränke, gr. u. kleine Bettstellen mit Rosshaar-Matrasen, gute Federbetten, 3 Stück Jagdgewehre, 1 Teschings neuester Construction, Hinterlader. Besichtigung der Gegenstände Montag den 6. von 4-6 Uhr Nachmittags.

Franz Sebling, Auct.-Commiff.

Hypotheken-Darlehen,

kündbare und unkündbare, mit oder ohne Amortisation auf Gebäude, Ackerfelder, Güter ic., werden durch uns prompt u. schnell effectuirt. Zinsfuß bei Gebäuden 5%, bei Gütern 4 1/2 und 5%.

Das Capital amortisirt sich bei Gebäuden mit
6% incl. Amortif. in 60-63 Jahren,
6 1/2% incl. " " 45-46 " "
6 3/4% " " 35-37 " "

Bei Gütern mit
5 1/2% incl. Amortif. in 53 Jahren.
Durch diese Amortisationen (Annuitäten) haben die Capitalnehmer im Laufe der Zeit kaum die Hälfte des geliehenen Darlehens zurückzahlen; auch dürfen diese Darlehne von Seiten der Banken nicht gefündigt werden, wogegen dies Recht dem Kapitalnehmer zusteht.

General-Agentur für Hypothekenbanken, Filiale Magdeburg.

Adolf Schmid, Neue Ulrichsstr. 1.
Avis für Capitalisten, Vormünder ic.

Das unterzeichnete Institut empfiehlt hiermit gleichfalls Capitalisten, Vormündern ic. seine Dienste zur provisorischen freien

Placirung von Capitalien gegen hypothekarische Sicherheit. Wir können stets mit vorzüglichem pupillarisch sicheren Sachem aufwarten.

General-Agentur für Hypothekenbanken, Filiale Magdeburg.

Adolf Schmid, Neue Ulrichsstr. 1.

Die Wittwe eines höheren preussischen Beamten, die zur Ausbildung ihrer Kinder den 1. October nach Dresden zieht, wünscht einige Mädchen mit gleichem Ziele in Pension aufzunehmen. Pensionspreis 180 Mark vierteljährlich. Auskunft ist zu ertheilen bereit Licent. a. D. Otto Neumann, Dresden, Antonstraße 4.

Pension.

Ein junger Kaufmann sucht per 1. Sept. in einer anständigen Familie gute Pension. Gefl. Offerten mit Preisangabe bittet man unter A. H. 4 an Ed. Stückrath in der Erp. d. Stg. abzugeben.

Für Zimmermeister und Tischler!

Beste schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.
Jalousiestäbe, Scheuerleisten ic. ic.
Hobelbretter in Kiefern- oder Tannenholz gespundet oder glattkantig gefügt,
empfehlen in schöner Qualität zu billigen Preisen und in großen Posten
Carl Rudolph Neuhaus.
Bitterfeld. Lager am Bahnhofe.
Mein Hauptlager befindet sich in Wallwigham a/Elbe bei den Herren **Ziegler, Uhlmann & Comp.**

Unsere Düngerstreumaschinen, die besten der zur Zeit existirenden, halten wir zum Streuen künstlichen Düngers bestens empfohlen. Wir bauen dieselben in einer Spurweite von 6 bis 12 Fuß.

Illustrirte Preislisten, nähere Beschreibung, Zeugnisse ic. senden wir umgehend. Außerdem halten wir unsere **Drillmaschinen** zur Herbstbestellung und unsere **Rübenheber** zur Rübenerntede bestens empfohlen.

Absendung stets prompt.
Mähmaschinen in bester Ausführung halten zur sofortigen Absendung bereit.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.



Mittwoch den 8. d. M. erhalte ich eine Auswahl der vorzüglichsten und schwersten Arbeitspferde, und

Sonabend den 11. d. M. einen großen Transport der besten Arden-nischen Saugfohlen, wozu ich Käufer ergebenst einlade.

Max Welsch,
„grüner Hof“.



Sonntag d. 5. Sept. erhalten wir einen großen Transport bester Steyerischer Ackerpferde.

Cöthen. Gebrüder Kersten.

Samen-(Kaiser-)Weizen,

welcher gr. Widerstandsfähigkeit gegen Lagern, Brand und Befallen besitzt und hohen Ertrag giebt, ist d. M. bei rechter. Bestell. u. Eind. leerer Säcke a. Ritterg. Wickerode, Star. Rosla, abzug. Desgl. sind das. 300 gesunde kräft. Hammel baldigst zu verkaufen.

Ingber-Zucker, Fenchel-Zucker, Vanille-Zucker

bei Magenbeschwerden vorzüglich stärkend, zu Limonaden u. Säften brillant, bei Husten, Seiserkeit, Verschleimung das beste Hausmittel, à Fl. 1 Mk., (Ingber und Vanille unter einander denselben Zweck entsprechend),

Triester Limonaden-Essenz,

eine Flasche in Selter mit Zucker geben das köstliche Getränk, à Fl. 1 Mk. Depot bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Pepsin-Drops,

ärztlich anerkannt das Beste bei Magen- und Verdauungsschwäche ic., **Präservativ** bei der Cholera, à Fl. 75 ¢, bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstraße 16.

Dr. Oelfer's chemische Paste-Ringe

und **Corn-Plaster** beseitigen Hühneraugen und Ballen ic. ganz schmerzlos (ohne Messer) auf die geahnte Weise. Preis à Carton 75 ¢. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

„Babuschkyen“

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefodert sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walsh's** berühmtes **Odio** (Zahnmundwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1/2 u. 1 Mk.

Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Mosquito-Tinctur.

Neueste Erfindung zur vollständigen Beseitigung von Wanzen ic. à Fl. 75 ¢ bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstraße 16.

150 Sammel

stehen zum Verkauf auf dem Amte Kellnerlehrling gesucht, zum 1. October anzutreten. Zu sehen bei Mansfeld. | ertragen im Café Royal.

Zu verkaufen in Halle a/S. **Hôtel** in der besten Lage, unmittelbar am Bahnhof, ganz neu und solide erbaut, mit vollständiger Einrichtung und Inventar, soll Familienverhältnißhalber sofort verkauft werden.

Anzahlung 3-4000 R.

Fabrikgeschäft im vollen Betrieb, welches nachweislich jährlich außer Zinsen einen Nettogewinn von 3-4000 R. einbringt, und durch größeren Betrieb bedeutend erhöht werden kann, für Kaufleute sowie Deconomen sehr gut passend, soll mit einer Anzahlung von 8-10,000 R. verkauft werden.

Ziegelei

Construction erbaut, zur Fabrication von 1-1 1/2 Mill. jährlich eingerichtet, mit den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, an der Chauffee, Saale und in der Nähe des Bahnhofes gelegen, umfaßt ein Areal von 5 Morgen, sowie 21 Morgen Wiese mit vorzüglicher Ziegelei, woraus anerkannt die besten Qualitäts-Stirne gebrannt werden, und nachweislich gut rentiren, soll mit sämmtlichem Inventar, als Maschine, 4 Pferde, Wagen ic. mit einer Anzahlung v. 6-8000 R. verkauft werden.

Haus

Kaufmanns-Geschäft in 50 Jahren ein gut rentirendes

Colonial, Cigaren- und Spirituosen-Geschäft

geführt wird, soll mit einer Anzahlung von 5000 Thlr. verkauft werden. Jährlicher Geschäfts-Umsatz 30,000 Thaler.

Rittergut

bei Leipzig, ca. 250 Morgen Land und Wiese mit schönen massiven Gebäuden, gewölbte Stallungen, neue Brennerei, sowie Dampferesch- und Hackelmachine soll mit einer Anzahlung von 12,000 R. zu einem ausnahmsweise billigen Preis verkauft werden.

Landgut

in Sachsen, soll mit todtem u. lebendem Inventar mit einer Anzahlung von 8-10,000 R. billigst verkauft werden.

Landgut

unmittelbar bei Halle mit guten Gebäuden, ca. 103 Morgen, soll zu dem billigst gestellten Preise von 22,000 R. mit einer Anzahlung von 9000 R. verkauft werden; sowie mehrere **Villa's, Privat- und Geschäftshäuser** von 6-50,000 Thlr. unter günstig gestellten Zahlungsbedingungen.

Ferner **Bauterrains** in und außerhalb der Stadt und an der Bahn gelegen, mit Schienenverbindung; letztere eignen sich besonders zu größeren und kleineren Fabrikanlagen, Exerbtionen und Lagerplätzen für Getreide, Holz, Kohlen und Steinen ic. [H. 51, 32 ff.]

Situationspläne liegen auf unserem Comptoir zur Einsicht.

Merzenich & Co.,

große Ulrichsstraße 61.

Wir suchen ca. 370' 115 Mtr. lange und 3" 78 Millim. im Durchmesser gebrauchte gußeiserne Röhren zur Wasserleitung per Kasse.

Preufl. bei Wiedorf.

Gebrüder Siedersleben.

Getragene Sachen, Betten, Wäsche kauft Frau **Hobmann**. Zufriedenheit werden erbeten H. Schlammer 11, 2 Treppen.

Die permanente Möbel-Ausstellung der Carl Dettenborn'schen Tischler- und Tapezier-Werkstätten, die grösste und älteste der Provinz, Halle a/S., gr. Märkerstrasse 24 und Kuhgasse 1,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit verbürgter Qualität. Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt gekaufte Artikel und wird auch zu Umzügen empfohlen.



Restaurations-Stühle,
eigens zu diesem Zwecke elegant und in äußerst dauerhafter Qualität angefertigt, in verschiedenen Formen empfiehlt die Möbel-Fabrik
G. Beyer.

En gros. **Herm. Kiehl,** En detail.



Uhrmacher,
Halle a/S., Oberleipzigerstr. 46,
Fabrik und Lager
von

Taschenuhren in Gold und Silber, mit und ohne Remontoir-System (ohne Schlüssel aufzuziehen),

Regulator - Uhren
jeder Fazon und Grösse,

Schwarzwälder Wanduhren
jeder Art.

Billige Preise. — Garantie.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie
neue Grubenschienen
in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

200 fette Landschweine treffen zum Verkauf ein Montag u. Dienstag in Halle a/S. goldene Rose und Gönnern.
Gebr. Kohlberg.

Thüringer Gebirgsheu,
lofe, in jedem Quantum, nach Bahnhöfen sowie, empfiehlt die
Heu-Handlung von Fr. Kraneis in Halle a/S.

Staubmalerei, Lack- u. Delfarben-Anstrich, Grabmonumente, Reparatur derselben, sowie an Marmor- u. Porzellansachen u. alle Art Firmas fertig

Hermann Landmann,
Bildhauer, Maler u. Firmaschreiber.

Englische Bart- u. Kopfhair-Erzengungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten Bartwuchs; auf Plätzen, Klagen das vollste Haar, verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt und verstärkt jeden Haarwuchs. Nur allein echt a. H. l. RM. zu beziehen durch
Albin Heintze,
Schmeerstr. 36.

Billiger als jede Concurrenz
verkaufen **Bauschienen** und **neue Grubenschienen**
Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstr. 3. [H. 5, 1175 b.]

Bücklinge, Bücklinge.
große fette Kieler, extra frisch, erbielt **Boltze.**

Ein schöner Laden nebst Wohnung, alles neu restaurirt, passend für **Material- oder Seilerwaaren**, ist sofort zu vermieten Marien-Str. 193 in Weissenfels.

Klagen, Verträge, Testamente etc. fertigt, den An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie die An- u. Ausleihung v. Kapitalien vermittelt **A. Bleeser,** Schmeerstr. 25, 11.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
E. Knoblauch.

Ich bin von heute ab auf längere Zeit verreist und werde meine Rückkunft durch dieses Blatt bekannt machen.
Prof. Dr. R. Volkmann.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Statt besonderer Meldung. Gestern Nachmittag 12 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie geb. Steiner** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
36 Melchiorstraße.
Berlin, d. 3. Septbr. 1875.
Gustav Berger.

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Bessrigkeit b. Luft. Aus- des Dr. Witz's Naturheil-Methoden überzeugen können, wird o. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein so Seiten hart. Auszug gratis und franco, verlangt. Jeder Kranke, welcher schon und länger geteilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bestenfalls: 500,000 Expl.

Gewerbliche Skizzen.

**XVIII. Verbreitung der Steinsalzlager
in Norddeutschland.**

In diesen Tagen ist in dem Verlage von C. E. M. Pfeffer in Halle ein Werk erschienen, das wohl geeignet ist, die Aufmerksamkeit und das Interesse der Geologen, Techniker und des Handels auf sich zu ziehen. Es ist dies die reichbelehrende Schrift des durch seine verdienstlichen litterarischen Arbeiten bekannten und hochgeschätzten Kgl. Preuss. Bergwerks R. Bischof in Weissenfels: „Die Steinsalzwerke von Staßfurt mit Abbildungen und zwei chromolithographischen Tafeln und zwei Karten.“ (Halle, Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei.) Diese Schrift stellt sich dar als die zweite Auflage der vor 10 Jahren von demselben Hrn. Verfasser erschienenen Broschüre unter dem gleichen Titel, die damals allgemeines Aufsehen erregte und überall die Anerkennung erfuhr, welche dieselbe nach ihrem interessanten Gegenstande und der vielfeitigen, gründlichen und anziehenden Darstellung verdiente. Dasselbe aber in weit höherem Maße läßt sich auch von der vorliegenden Schrift urtheilen, die zwar den Namen „zweite Ausgabe“ führt, aber nur wenig mit der ersten Schrift zu thun hat und wohl als Neubearbeitung des alten Stoffes gelten darf, indem sie der rapiden Entwicklung Staßfurts und der Erweiterung der Kenntnisse auf dem Gebiete halurgischer Geognosie, sowie den seitdem erschienenen Broschüren und Monographien über den Staßfurter Bergbau und Salzhandel volle Rechnung trägt. Die werthvolle Schrift giebt zunächst einen kurzen Ueberblick der Steinsalzlager im norddeutschen Becken und geht dann auf die Aufschliessung, die Lagerungsverhältnisse und die Zusammensetzung des Staßfurter Salzlagers selbst näher ein, wobei die verschiedenen Abtheilungen, welche die Schichtenfolge desselben erkennen läßt, als die Regionen des Anhydrits, Polihalits, Kieferits und Carnallits nach den charakteristischen Begleitern des Steinsalzes treffend unterschieden und eingehend betrachtet werden. Daran schließen sich geologische Betrachtungen über die Möglichkeit der Entdeckung einer so eigenthümlichen und mächtigen Ablagerung von Salzen, sowie Bemerkungen über die bergmännische Gewinnung des Salzlagers und über den Werth desselben für die Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie.

Wir heben aus dem ersten Abschnitt folgende Angaben hervor: über die Verbreitung der Steinsalzlager in Norddeutschland.

Wie sich Norddeutschland orographisch in zwei Theile, in das nördlich gelegene Flachland und in das südliche Gebirgsland trennen läßt, so tragen auch die geognostischen Verhältnisse dieser beiden Hälften verschiedenen Charakter. Das Gebiet des großen nördlicher gelegenen Flachlandes ist beinahe vollständig durch die mächtigen Schuttmassen der Diluvialbildung bedeckt, unter denen sich die jüngeren Tertiärschichten außerordentlich weit verbreiten. Nur wenige Soolquellen (Lüneburg in Hannover, Sülz in Mecklenburg, Greifswalde und Colberg in Pommern) erinnern daran, daß in der Nähe wohl Steinsalzlager anstehen könnten, indessen wagt man kaum, mit solcher Behauptung aufzutreten. Schien doch die weßfälligen Soolquellen mehr darauf hinzuweisen, daß auch die nördlicher und östlicher gelegenen Quellen ihren Ursprung einer Auslaugung örtlicher mit Salz imprägnirter Gebirgsschichten verdanken, und daher kam es, daß man nur die südliche Hälfte, in welcher ältere Gesteine auftraten, als die Lagerstätte reicher Salzlager bezeichnete. Erst in der Neuzeit lenkten die inselartige Gyps-Erhebungen, die in diesem nördlichen Flachlande hier und da aufragten, ohne daß man Verbindungsglieder zwischen ihnen auffinden konnte, die Aufmerksamkeit auf sich und bei Sperenberg benutzte zuerst der Bergbaupromann Dr. H. von H. eine solche Gypserhebung dazu, durch Bohrversuche festzustellen, ob diese Gebirgshöhe mit der Trias zusammenhängen und ob das den Gyps so häufig begleitende Steinsalz aufzuschließen sein möchte.

Es ist bekannt, daß seitdem das Steinsalz bei Sperenberg, etwa 5 Meilen südlich von Berlin, bei Inowracław in Polen und bei Segeberg, etwa 6 Meilen nördlich von Hamburg in mächtigen Lagern — bei Sperenberg, ohne das Liegende zu erreichen, bis zu einer Mächtigkeit von 1184 Mtr. — aufgeschlossen wurde und überall übernahm der der Trias angehörende Gyps die sichere Leitung für die Versuchspunkte.

Wir voller Sicherheit läßt sich für die Gyps-Erhebung bei Lüneburg, wie Dr. Volger in der seinem Vater gewidmeten Jubiläumsschrift so überzeugend nachweist, gleiches Resultat in Aussicht stellen, und selbst jenseits unserer deutschen Grenze, auf Helgoland, der westlich am westlichen vorgeschobenen Bunte-Sandsteintappe, deren Witte Kliff am besten zu finden. Alle diese Gebirgshöhe — von Inowracław können wir absehen — schließen sich mit nordwestlichem Streichen dem Erhebungssystem des Harzes an, und es findet also zwischen ihnen und den Steinsalzlager der südlichen Hälfte der norddeutschen Ebene, welche ebenfalls einem nordwestlichen Streichen folgen, eine gewisse Verwandtschaft statt.

Bestere, also die südliche Hälfte, ist es nun, die durch die vielfach gefundenen Salzlager ein ganz besonderes Interesse in Anspruch genommen hat. Von ältern Gebirgsbildungen umrandet, wird sie durch das Harzgebirge in zwei Becken, das Thüringer und das Magdeburg-Halberstädter Becken getheilt, deren beiderseitige Achsenrichtung ebenfalls

ganz der Richtung des Harzgebirges folgend, vorherrschend eine nordwestliche ist, und beide Becken werden vom bunten Sandstein ausgefüllt. In dem erstgenannten Thüringer Becken ist dieser bunte Sandstein der Träger einer großen zusammenhängenden Muschel-Kalk- und Keuper-Bildung, im Magdeburg-Halberstädter Becken wird er noch, außer von Triasgebilden von jüngeren Flözgebilden und Tertiärschichten überlagert. Im letzteren zeigt außerdem der bunte Sandstein eine der allgemeinen Streichungslinie folgende sattelförmige Erhebung, dem Egelns-Staßfurter Rogenstein-Sattel, welcher an mehreren Punkten selbst vom Gyps durchbrochen wird und diese Sattellinie mit ihren Gypsschuppen theilt das Magdeburg-Halberstädter Becken in zwei parallele Längsmulden, von denen die nördliche mit Muschelkalk, Keuper, am nordwestlichen Ende selbst mit Sura ausgefüllt ist, während die südliche außer diesen Formationen noch Kreide in mächtiger Ausbildung enthält.

Ebenso wie das Magdeburg-Halberstädter Becken ist auch, und zwar noch entschiedener das Thüringer durch das Kyffhäuser-Gebirge, in welchem das Rothliegende und der Zechstein vorwalten, in zwei Hälften getheilt.

Wir haben es also in der südlichen, mehr gebirgen Hälfte der großen norddeutschen Ebene mit vier gesonderten Abtheilungen zu thun, welche als das Bett weit ausgebreiteter Salzablagerungen anzusehen sind.

War man auch schon früher davon zurückgekommen, das Steinsalz in einem bestimmten geognostischen Horizont aufzusuchen, denn es bewiesene Geshire (bunte Sandsteine), Schwaben (Muschelkalk), Lotbringen (Keuper), Wieliczka (Tertiärformation), daß es in allen Formationen vom Zechstein bis zur Tertiärbildung erwartet werden konnte, wenn nur die übrigen Bedingungen zur Ablagerung des Steinsalzes erfüllt waren, so schien doch das nach Nordwesten zu geöffnete Magdeburg-Halberstädter Becken so recht dazu geschaffen gewesen zu sein, Steinsalzablagerungen zu begünstigen.

Das Auftreten des Gypses und die an verschiedenen Punkten zu Tage tretenden oder künstlich aufgeschlossenen Soolquellen erleichterten den Geognosten ihre Aufgabe, unerfahre moderner Technik die Punkte zu bezeichnen, wo Steinsalz gesucht werden müsse, und wenn auch manche Untersuchungen ohne Resultat blieben, wie die bei Dürrenberg ausgeführten Bohrungen, wo in einer Tiefe von 675 Mtr. das Rothliegende angebohrt wurde, ohne Steinsalz anzutreffen, wiewohl in unmittelbarer Nähe der Bohrpunkte schon vor hundert Jahren eine mächtige reichhaltige Soolquelle durch einen Schacht erschoten war, so wurden doch andere Untersuchungen mit bestem Erfolge geföhrt. So im Muschelkalk bei Erfurt, Stotternheim und Bassleben — im bunten Sandstein bei Schöningen, Staßfurt, Schönebeck und Egelns — im Zechstein bei Artern und Köftritz, und bemerkenswerth bleibt dabei noch, daß die Salzlager eines und desselben Beckens verschiedenen Formationen angehören können, denn im Thüringer Becken z. B. liegt das Steinsalz bei Erfurt im Muschelkalk, bei Artern im Zechstein.

Das Liegende des Steinsalzes ist mit Sicherheit nur bei Erfurt erreicht und zwar wurden dort nach dem von 335 Mtr. bis 367 Mtr. reichenden Steinsalz noch 94 Mtr. weiter im Muschelkalk forgeböhrt, ohne letzteren zu durchdringen, und streiten ließe sich wohl außerdem, ob die im Schönebecker Bohrloch Nr. 10 unter einer 175 Mtr. mächtigen Steinsalzschiebt angebohrte 3 Mtr. starke Anhydritbank als Liegendes anzusehen sein möchte. Sonst haben aber immer hauswälderische Rückschlüsse, schwer zu beseitigende Hindernisse, die leider auch das 1273 Mtr. tiefe Bohrloch bei Sperenberg zum Stillstand brachten, von einem Tiefbohrer bis zum Liegenden des Steinsalzes abgehalten, und die meisten Untersuchungen begnügten sich früher auch nur damit, Steinsalz zu erbohren, und aus dem Tiefsten geföhrt, oder dem Sättigungspunkte doch nahe kommende Sool zu heben. Nur bei Staßfurt und Erfurt, dieses im Thüringer, jenes im Magdeburg-Halberstädter Becken, und neuerdings bei Egelns wurden Salzlager durch Schächte wirklich aufgeschlossen; und der erstgenannte Fundpunkt war es bekanntlich, der über Zusammensetzung des in der Egelnschen Mulde liegenden Salzflözes so interessante und für die Nationalökonomie so bedeutsame Aufschlüsse gab, daß sich die Sensation hierüber weit über die Grenzen unseres Landes hinaus erstreckte. Selbst ältere Steinsalzwerke glaubten nunmehr in ihrem Bereiche noch nachträglich analoge Verhältnisse wie in Staßfurt auffinden zu können — Wieliczka büßte dies beinahe mit seiner Existenz, indem die darauf hinzulegenden Verwüstungen mächtige Wasser anziehen — und in Wirklichkeit gab wohl auch Staßfurt die erste Anregung zur Begründung des öfagalzischen Kalisalzbergwerks bei Kalusz. Aber wichtiger als dies, es wendete sich nun auch in Norddeutschland die Spekulation, die sich bisher unter dem Druck des Mosnopolis nicht hatte geltend machen können, dem Salzbergbau zu und unternahm mit glänzendem Erfolg in der Umgegend Staßfurts weit ausgedehnte Schurfarbeiten.

Die Leitung für diese Schurfarbeiten übernahm der vorher schon erwähnte Egelns-Staßfurter Rogenstein Sattel mit seinen Gypsschuppen, welcher das Magdeburg-Halberstädter Becken in eine nördliche und südliche Mulde theilt, und meistens wendete man sich der letzteren Mulde zu. Herr A. Niebeck wachte sich indessen auch auf den nordöstlichen Flügel des Sattels und Herr Douglas verfolgte auf dieser Sattellinie die Salzlager durch Bohrunternehmungen und Schächte mehrere Meilen hinaus bis jenseits Westeregeln, nicht ohne auch dort reichlichen Lohn zu finden.

nge.
egtra
ze.
Bsp.
affend
lifer
schen
fels.
Te-
den
üden,
Ka-
ser,
wozu
h.
län-
erde
eses
D.
Ubr
rie
den

Alle diese Aufschlüsse übertrafen weit die vorher gehegten Erwartungen. Impoponirt uns im norddeutschen Flachlande das Spremberger Salzlager mit seiner Mächtigkeit von mindestens 1184 Mr. (3769 Fuß), so nimmt die horizontale Ausdehnung und die chemische Mannigfaltigkeit der Salzlager in der Egelnschen Mulde unsere Bewunderung vollständig in Anspruch. Was man früher nur schüchtern anzudeuten wagte, daß hier Mulden mit einer Flächenausdehnung bis zu 25 Meilen Größe durch weit gestreckte Salzlager ausgefüllt sein könnten, nähert sich jetzt der Gewißheit und zu zweifeln ist nicht, daß mit dieser Flächenausdehnung auch die Mächtigkeit der Salzflöße in Uebereinstimmung steht.

Zur Geschichte des Postwesens.

II.

Den Zeitpunkt zu bestimmen, wann man anfang, sich gewerbmäßig mit dem Bestellen von Briefen und Paceten zu befassen, hält schwer; doch dürfte er schwerlich über den Anfang des 16. Jahrhunderts hinaus fallen. Im Jahre 1573 bestand nachweislich schon seit längerer Zeit ein regelmäßiger Postverkehr zwischen Köln und Antwerpen. Die Boten reisten zu Pferde, und führten einen Mantelsack mit dem Wappen der betreffenden Stadt mit sich. Seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts hatten alle größeren Städte der Niederlande ihre eigenen Boten.

Auch die Souveräne der damaligen Zeit unterhielten ihre eigenen Boten; die reitenden Boten und Fußgänger der Herzöge von Burgund bildete eine mächtige Körperschaft. Der wichtigste Dienst der Keiter war die Organisation der Relais. Sie wurden gewöhnlich von ihrem Hofe an die Behörden der Städte gemietet, die an ihrer Route lagen, und deren Bürger die Vorposten-Stationen mit Pferden versahen.

Karl V. richtete 1516 für seine Couriere einen regelmäßigen Relaisdienst zwischen Brüssel und Wien ein. Die Verwaltung desselben überließ er dem Generalpostmeister des Reiches Johann Baptist von Thurn und Taxis.

Leonhard von Thurn und Taxis, der Sohn desselben, wurde am 16. Januar 1608 von Rudolf II. in den Reichsfürstentum erhoben. Unter seiner Verwaltung ersahen der erste Erlass „über die Unterhaltung der Posten, den Gehalt der Couriere und was davon abhängt“, der am 30. Oktober 1551 von der Königin Maria veröffentlicht wurde.

Aus diesem Erlass geht hervor, daß die Unterhaltung der Posten jährlich 12,000 Livres, das Livres zu 40 Groschen flandrischen Geldes, kostete. Um diese für zu hoch befundene Ausgabe zu vermindern, wurde Leonhard von Thurn und Taxis autorisirt, die Beförderung der für das Ausland bestimmten Privatbriefe und Pacete auf eigene Rechnung zu übernehmen.

Zu diesem Zwecke verdoppelte er die fünf und zwanzig Relais zwischen Brüssel und Augsburg und errichtete dreißig Stationen zwischen Augsburg und Trient und sechs zwischen Brüssel und Peronne. Außer der Poststraße Brüssel-Wien, gab es noch eine Verbindungslinie zwischen den Niederlanden und Italien und eine andere zwischen den Niederlanden und Frankreich. Dieses Relais-System wurde bald darauf durch zwei neue Poststraßen ergänzt, die von Brüssel nach Antwerpen und Ostende führten. Außerdem wurde in Brüssel eine Reserve-Pferdestation unterhalten, um in außergewöhnlichen Fällen etwa entstehendem Mangel abhelfen zu können.

Alle auf das Postwesen bezügliche Ausgaben übernahm Leonhard von Thurn und Taxis unter folgenden Bedingungen: 1. Mußten ihm vergütet werden die Kosten, die entstanden aus der Unterhaltung von Pferden für Relais und Strecken, errichtet auf Befehl ihrer Majestät. Der Erlass fixirt einen Satz für Berechnung dieser Kosten. 2. Sollte er eine persönliche Besoldung von 80 Solz täglich erhalten. 3. Sollten die Einnahmen aus der Beförderung der Privatbriefe und Pacete ihm zufallen, er dafür aber außer den Staatscorrespondenzen die Privatbriefe und Pacete der Hof-Edelleute franco besorgen.

Der Erlass der Königin Maria kündigte an, daß es durch öffentlichen Anschlag verboten werden sollte, mit Relaispferden durch Couriere Briefe und Pacete außer Landes zu schicken, ohne Genehmigung des Generalpostmeisters oder seiner Beamten, „an dem Orte, von wo aus die Abfertigung erfolgen sollte.“

Dieser Anschlag erschien am 4. November 1551; er beruft sich auf ein ähnliches Verbot vom 15. April 1544 und droht den Zuwiderhandelnden strenge Strafe an; ihre Pferde sollen confiscirt, ihre Boten verhaftet, für verdächtig erklärt und der peinlichen Frage unterworfen werden, endlich wird eine willkürliche Strafe je nach der Schwere des Falles festgesetzt. Die Strafen wurden verschärft durch eine Geldbuße von 100 Gulden durch ein Edict Philipp's II. vom 28. September 1566. Durch diese Erlasse war außerdem verboten, Relais-Stationen zu errichten, das Posthorn zu führen und es Nachts zu blasen, um sich die Thore der Städte öffnen zu lassen.

Im Jahre 1547 war bereits in Betreff der Botenläufer und Reitenden der Königin Maria ein Reglement erlassen worden. Diese Boten gehen, wie es in diesem Reglement heißt, „nach Lust und Belieben, ohne Acht und Rücksicht auf das, was ihnen aufgetragen ist, kommen heim wann sie wollen, und lassen nach ihrer Rückkunft nichts von sich hören. Ihre Gänge berechnen sie nach Tagen, und darum treiben sie sich umher und lassen sich für Gänge von zwei bis drei Meilen wie für große bezahlen.“ Um diese Mißbräuche abzuschaffen, wurden Controlmaßregeln angeordnet, eine nach Meilen berechnete Taxe festgesetzt und für Fußgänger und Reitende ein nach der Jahreszeit wechselnder bestimmter Tagemarsch vorgeschrieben. Für jede fehlende

Meile sollte ihnen an ihrer Löhnung 2 Groschen abgezogen und sie außerdem noch in Strafe genommen werden.

Im Jahre 1555 wurde der Erlass eines zweiten Reglements für nötig befunden, weil es sich herausgestellt hatte, daß die Hofboten oft Zwischenpersonen benutzten, anstatt selbst ihren Auftrag auszurichten; in diesem Falle sollte jedesmal das Postergeld verfallen sein und ihnen ein Monat Löhnung in Abzug gebracht werden.

Wir erhalten ein ziemlich genaues Bild von dem Postwesen des 16. Jahrhunderts, wenn wir mit den Bestimmungen der Königin Maria und den Reglements in Betreff der Hofboten ein am 7. November 1597 unter Rudolf II. erlassenes Edict vergleichen, das sich mit den Boten der Gemeinden und speciell mit denen der Messgerichte befaßt. Aus diesem Edicte ersehen wir, daß Privatunternehmen, wie die Messgerichte, sich mit der Uebermittlung von Privatcorrespondenzen befassen, und daß sie sogar in den Städten wie auf dem Lande Relais in einer Entfernung von sechs, acht bis zehn Meilen errichtet hatten. Das Edict verbietet diese Einrichtungen, scharf den Vocalbehörden ein, dem durch die Erlasse errichteten Monopol Achtung zu verschaffen und ordnet die Verhaftung der Boten, die Specification ihrer Pferde, ihrer Hörner sowie überhaupt Alles dessen an, was sie bei sich führen, unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 100 Guldbuben. „Sollten sich — heißt es zum Schlusse — gleichwohl einzelne Städte, Geschäftstreibende oder Kaufleute auch fernherhin gedachter Messger oder anderer Boten bedienen wollen, so können sie es thun, jedoch unter der Bedingung, daß diese Messger oder Boten ihren Weg zurücklegen, ohne sich irgend eines Relais zu bedienen und daß der gegebene Auftrag ganz und gar von ein und derselben Person ausgeführt wird.“

Diese Maßregeln beweisen, wie wichtig bereits im 16. Jahrhundert das durch die stets größere Dimensionen annehmende Entwicklung des Handels und der Industrie begünstigte Correspondenzwesen war. Merkwürdig ist, daß gleich von Anfang an die neuerfundene Buchdruckerkunst in die engsten Beziehungen zu dem ausblühenden Postwesen trat. Die 1517 von Luther gegen den Ablasshandel geschleuderten 95 Thesen wurden in vierzehn Tagen in ganz Deutschland verbreitet, und in Zeit von vier bis sechs Wochen kannte sie ganz Europa. Im Jahre 1520 wurden in den Niederlanden die Schriften Luthers in das Spanische übersetzt und im Jahre 1521 kaufte ein Reisender sie in Jerusalem.

Sehen Ende des 11. Jahrhunderts bestand in fast allen niederländischen Städten ein geregelter Botendienst, und der Vorteil, den er den Gemeinden brachte, verschaffte ihm die Protection der Ortsherren, während diese wieder für sich das Recht in Anspruch nahmen, ihn einzurichten. Die Communalpost war damals eine öffentliche Institution. Karl V. benutzte das rege Leben, das in dieser Hinsicht in den Niederlanden herrschte, um von hieraus den Postdienst nach dem Auslande zu organisiren. Das 17. Jahrhundert findet also bereits ein vollständig ausgebildetes System vor, im Innern die Communalpost, nach Außen die Reichspost. Die Post, einst das ausschließliche Vorrecht der Souveräne, ist eine gemeinnützige Anstalt geworden, deren sich jeder Bürger, bis zum Geringsten herab, bedienen kann.

Nur ein Schufter.

Biographische Skizze von Rudolph Müldener.

Vor Kurzem brachte mich die Bahn nach Heiligenstadt, der Hauptstadt des früher kurmainzischen, seit 1803 — die kurze Periode der westphälischen Herrschaft abgerechnet — preussischen Fürstenthums Eichsfeld. Ich habe immer gern in Heiligenstadt verweilt. Dies Gefändnis wird Manchem sonderbar klingen, der das als rau und unangstlich verschrieene Eichsfeld nur seinem Rufe nach kennt; allein es geht dem Eichsfelde wie manchen Menschen: es ist besser als sein Ruf.

Am Morgen nach meiner Ankunft presste ich einen meiner Heiligenstädter Bekannten — einen der Väter der Stadt — zu einem Spaziergange nach dem eine Viertelstunde in südlicher Richtung belegenen Iberge und fand mich durch eine prächtige Aussicht für die Mühen des Bergsteigens reichlich belohnt.

Zu unseren Füßen liegt Heiligenstadt, im schönen, von den nach Wigenhausen, Göttingen und Ershausen führenden Chauffeen, die sich gleich einem silbernen Bunde durch das frische Grün der Wiesen und die gelblichen Getreidefelder schlängeln, durchschnittenen Keinetthal.

Im Süden erbliden wir die drei Gleichen, im Westen die kegelförmige Kuppe des Ruffelberges, auf dem früher die kurmainzische Niedome ihren Sitz hatten, und darüber hinaus dringt das Auge in die Kette der Wesergebirge.

Die Aussicht nach dem Meißner und dem alten Schlosse Hanstein ist durch Elisabethhöhe, den westlichen Vorsprung des Iberges, verdeckt. Zur Rechten erhebt der unbewaldete Dün, der in seiner östlichen Fortsetzung das Plateau des Eichsfeldes mit der Hainleite verbindet, sein kahles ehrwürdiges Haupt, während sich im Norden, die Aussicht schließend, von bläulichem Dufte umjogen, die Kette des Harzgebirges dahinzieht. Bei klarem Wetter vermag man nicht nur den Brocken, sondern auch das Brockenhaus mit unbewaffnetem Auge zu erkennen.

Die Ibergsanlagen sind die Schöpfung eines originellen Geistes, des Schuhmachers Johannes Weirich, eines Mannes, der es wohl verdient, daß wir einen Augenblick bei ihm verweilen.

Johannes Weirich ward am 15. März 1793 zu Uder bei Heiligenstadt, nach welchem letzteren Orte seine Eltern im dritten Jahre nach seiner Geburt überfiedelten, geboren. Sein Vater war Kurfschmied und trieb nebenbei eine kleine Gastwirthschaft.

Im zehnten Jahre verlor der Knabe in Zeit von drei Tagen beide Augen und wurde noch vor der Confirmation von seinem Vormunde gegen seinen Willen, bei einem Schuhmacher in die Lehre gebracht.

Der eigene Wunsch des Knaben, der dem eine gewisse Vorliebe für die Musik schon in früher Jugend erwachte, der auch, ohne jemals Musikunterricht empfangen zu haben, schon damals ganz leidlich die Flöte blies, war es, seiner Neigung folgen und bei dem dortigen Stadtmusikus als Beibringer eintreten zu können. Allein die Vermögensverhältnisse der Eltern waren durch den Krieg zerrüttet, die Geschwister waren zahlreich, der Vormund selbst hielt die Musik für eine drohlose Kunst und glaubte mithin den Wunsch seines Mündels nicht berücksichtigen zu dürfen, und was dessen Meister betrifft, so nahm der dem Knaben einfach seine geliebte Flöte weg und wußte ihm „die Musiknarrerei“ gründlich mit Hilfe des Anieriments zu vertreiben. Endlich war die Lehrszeit überwunden und Heinrich begab sich, nach löblichen Handwerksgebrauch, auf die Wanderschaft. In Straßburg, wo er mehrere Jahre als Gehülfe arbeitete, nahm er Unterricht auf der Clarinette, der einzige regelmäßige Musikunterricht, den er je empfing.

In seinen musikalischen Übungen, denen er sich freilich, am Tage an den Schusterschmelz geseßelt, nur in den Abendstunden und zur Nachtzeit hingeben konnte, war er so eifrig, daß ihm wiederholt die Wohnung gekündigt wurde, weil er die Hausgenossen durch sein nächtliches Clarinettenblasen störte.

Im Winter, wo er der Ersparnis wegen nicht zu heizen pflegte, blieb er im Bette liegend.

Die Musik war für ihn nicht nur Gegenstand der Liebhaberei, sondern eine verzehrende, schließlich alle Hindernisse überwindende Leidenschaft.

Nach seiner Rückkehr in die Heimath etablierte und verheiratete sich Heinrich in Heiligenstadt. Aber die Rückkehr Napoleons riß ihn, wenige Wochen nach der Hochzeit, vom neugegründeten Heerde und aus den Armen seines jungen Weibes hinweg.

Preußen rüstete. Heinrich trat als Freiwilliger in das 27. Infanterieregiment und wurde damit, da sein Regiment im Feldzuge von 1815 kein Gefecht mitgemacht, Inhaber der eisernen Denkmünze für Nichtcombattanten. Beim Regimente fungirte Heinrich zugleich als Schuster und Musiker.

Nach Beendigung des Feldzuges nahm Heinrich sein altes Handwerk wieder auf und wohl muß er ein tüchtiger Schuhmacher gewesen sein, denn er verstand es, seine Kunstschaff weit über das Reichthum seiner Vaterstadt auszudehnen und arbeitete in der Regel Jahr aus Jahr ein mit sechs oder sieben Gesellen oder Lehrlingen. In seinen Gedichten sagt er selbst, daß er fünfzehn Lehrlinge das Handwerk gelehrt, darunter auch einen Taubstummen, in Folge dessen er auch von der Regierung eine Prämie erhielt. Oft äußerte er, daß er, weil diese Arbeit ihm Nachdenken und Kopfschmerzen kostete, am liebsten verwaesene Füße mit Schuhwerk versah.

In den Feierstunden indessen überließ Heinrich sich ganz seiner Liebe zur Musik. Er hatte sich mittlerweile eine ziemliche Fertigkeit auf verschiedenen Instrumenten erworben und spielte unter anderem auch die Maultrommel.

Da er bemerkte, daß die Klangfeder der Maultrommel durch den bloßen Hauch Töne von sich gab, so biß er anfangs das Schnellhaken weg, indem er die Feder durch Feilen verdünnte; endlich biß er auch die Gabel weg, befestigte die Feder an einem Holzklöben, legte mehrere Töne nebeneinander und wurde so Erfinder der Mundharmonika.

Heinrich war nicht der Mann, aus der Erfindung der Mundharmonika bedeutenden pekuniären Nutzen zu ziehen und überließ es Anderen, das von ihm erfundene Instrument in den Handel zu bringen. Doch ermutigte ihn dieser erste glückliche Versuch zur Ausbauer in seinen Bemühungen, ein Instrument zu erfinden, mit welchem er beliebig eine Folge von Melodietönen und Accorden zugleich hervorzubringen vermöchte.

Der Uebergang zu einem solchen Instrumente war indessen sehr schwierig; er mußte für dasselbe einen Windkasten erfinden und die Löcher, an welchen die Federn zu liegen kamen, mußten mit Klappen versehen werden. Nun handelte es sich noch um das Auffinden der Stellen, wo diese Löcher für die entsprechenden Töne angebracht werden mußten, das heißt, es handelte sich um die eigentliche Theorie des Instrumentes, die der akustisch ungebildete Mann nur erst nach unzähligen Versuchen und Mißgriffen fand.

Im Jahre 1827 endlich war sein Instrument vollendet, was er, entsprechend der tiefen religiösen Grundlage seines Wesens, Psalm-Melodikon nannte.

Es war eine Klappentrompete, welche sowohl einzelne Töne, als Accorde zu geben vermochte, ein Instrument, auf welchem Solo's und Choräle zu blasen.

Damit indessen war Heinrich nicht zufrieden, er construirte nun noch eine Art Clarinette, aber auch mit Klangzungen, welche einzelne und Doppeltöne, Octaven, Quinten und Septimen blies.

Endlich wollte er noch Grundtöne zu dieser Musik und noch heute spricht man in Heiligenstadt viel von einem Scherze, den er sich eines Tages auf einer Maskerade machte, wo er sich mit Windbälgen und Klangzungen ganz gefüttert hatte und mitten im Gedränge, ohne daß ein Instrument an ihm sichtbar war, allerlei Melodien von sich gab.

Er hatte nämlich unter jedem Arme zwei Windbälge, von denen Schläuche hinten in die Rocktaschen und abwärts in die Beinkleider liefen, wo sie in dort stekende Harmonikas ausmündeten.

In den Beinkleidern befanden sich die Quinten, in den Rocktaschen die Sexten und Octaven, auf Waldhornart gestimmt. Er durfte also mit

den Armen nur ein wenig gegen den Leib drücken, um die unsichtbare Musik in seinen Kleidern ertönen zu lassen.

In dieser Weise ausgerüstet und mit fast ein ganzes Dutzend vorrathen, sondern auch ein musikalisches Echo und manche andere akustische Täuschung hervorbringen.

Nach Beendigung seines musikalischen Apparates begab sich Heinrich auf Reisen. Zunächst ging er nach Berlin, um dort in öffentlichen Lokalen sich hören zu lassen.

Friedrich Wilhelm III. ließ ihn zu sich beschelben, machte dem originellen Künstler ein Geschenk von 25 Louis'd'or und ließ seine Erfindung kostenfrei patentiren. Auch der Kronprinz, nachmals Friedrich Wilhelm IV., wünschte ihn zu hören und zog ihn zur Tafel.

Von Berlin aus durchreiste Heinrich ganz Deutschland und Ungarn und ging, überall musicirend und concertirend selbst bis Paris. — Uebri-gens reiste er nur im Winter; den Sommer verbrachte er in Heiligenstadt, um, worauf wir noch zurückkommen werden, seine Zeit und seine Thätigkeit dem Iberge zuzuwenden; seine Profession hatte er, da seine musikalischen Leistungen ihm reichlich Lohn eintrugen, den er freilich bei seiner großen Gutmüthigkeit nicht immer festzuhalten wußte, ganz aufgegeben.

Es liegen mir aus jener Zeit eine Reihe von Zeitungsberichten der angesehensten Zeitungen aus Berlin, Mainz, Aachen, Stuttgart, Wien und Paris vor, welche sich gleich anerkennend über die Leistungsfähigkeit seines Instrumentes und zum Theil mit warmer Bewunderung über das zugleich sehr zarte und eckreffende Spiel des Künstlers aussprechen. Auch erinnere ich mich, daß Ludwig Kellstab einst Heinrichs gegen mich erwähnte, um mir den tiefen Eindruck zu schildern, den dessen Spiel auf ihn hervorgebracht.

(Schluß folgt).

Lister's neue Wundbehandlung.

Als vor mehreren Wochen unsere Klinik bei nicht geringer Aufregung der gesammten hiesigen Medicinwelt in Blumen- und Flaggenhymnen prägnante, waren sich wohl die wenigsten unserer Mitbürger bewußt, warum man diese festlichen Vortreibungen bloß aus Anlaß der Anwesenheit eines Edinburgher Professors getrippelt hatte. Und doch verdiente der Graf, Professor Lister, die Ehrenbezeugungen im vollsten Maße, nicht nur wegen seiner hohen Verdienste um die chirurgische Wissenschaft — er ist der Ritter von hunderttausenden Menschenleben.

Das Ergebnis seiner Forschungen schließt eine große Reihe von Versuchen auf dem gefährlichsten Versuchsfelde, dem der Wundbehandlung, ab, und zwar so vollständig, daß voraussichtlich nichts weiter an seiner Methode künftig geändert werden wird, als höchstens diese und jene Art der Herstellung eines wohlfeilsten Verbandstoffes. Lister's Grundgedanke: die Abschließung der Luft mit dem in ihr enthaltenen schädlichen Substanzen und Organismen, sowie die peinigliche Fernhaltung des Schmutzes in jeder Form und eine dadurch erzielte naturgemäße, ungehörte und selbstständige Verheilung der geöffneten Gewebe — wird stets der Maxime bleiben für alle weiteren Fortschritte. Und wenn nach dem Aussprüche eines wohlbekannten berühmten Chirurgen jeder Fortschritt in der Chirurgie über einen Haufen von Leiden geht, so ist Lister's Fortschritt über einen Leiber nur zu großen, auf diesem Gebiete aber wohl letzten, Leidenhaufen gegangen.

Nachdem die Lister'sche Wundbehandlung und ihr so nahe liegendes Prinzip durch Hunderte von Fällen des eklatantesten Erfolges geprüft und bewährt ist, wollen uns frühere Methoden, welche nicht minder auf Grund erster wissenschaftlicher Ueberzeugung angewandt sein mögen, mehrwörtiger unglücklich erscheinen.

Eine der barocksten sei hier erwähnt, die Ausgießung der Schwunden mit tochemdem Hollunderöl, welche erst dadurch aus dem Heilapparat entfernt wurde, daß einem jungen französischen Chirurgen, Ambroise Paré, im Here Franz I. nach der Erstürmung von Billanc de Gusa 1536 der Helvorrath ausgegangen war, so daß eine Anzahl Verwundeter die Nacht über, welche der junge Arzt in banger Sorge durchwachte, ohne Del bleiben mußten, sich aber am Morgen erheblich besser befanden, als die eingestölten — ein Umstand, der für Paré maßgebend war, von dieser barbarischen Methode abzugehen und sie mit Erfolg zu verlernen. Dieser selbe Paré machte später die Wahrnehmung, daß der schlechte Verlauf der Wunden nicht, wie man damals annahm, von einer giftigen Eigenschaft der Kugeln herrühre, sondern von dem Einfluß verdorbener Luft, und doch bedurfte es erst eines Verlaufes von viertheilb Jahrhunderten, ehe man zu der wichtigen Luftabschließungsmethode gelangte — ein rechtes Columbußel.

Die Untersuchungen über das Wesen der Wundfäulnis, der Fäulnis-erregter etc, sind noch nicht geschlossen, für den Arzt genügt es aber, eine Waffe gegen die Fäulnis endlich in der Hand zu haben. Mikroskopische Untersuchungen haben ergeben, daß die Ursachen der Fäulnis, sowie des Wundfiebers und Brandes auf unendlich kleine, in der Luft schwimmende Organismen, Bakterien genannt, zurückzuführen sind. Die Form dieser Bakterien ist sehr verschieden und die berühmtesten Forscher, wie Pasteur, Ehrenberg, Schwann, Cohn und andere, haben ihre Lebensweise sorgfältig beobachtet und untersucht, ohne zu ganz abschließenden Ergebnissen zu kommen. Jedemfalls existiren sie und schaden, wenn sie nicht getödtet werden. Lister tödtete sie, ohne viel nach ihren Familienverhältnissen zu fragen, und bewies durch den Erfolg, daß er recht gethan.

Die wahrscheinlichste und verbreitetste Ansicht über das Wesen der Fäulnisfermente ist die, daß durch die Einwirkung der atmosphärischen Fermente die Vorbedingungen für Fäulnis, Hospitalbrand und Eitererzeugung des Blutes gegeben sind, und daß durch die chemische Zersetzung unter dem Einflusse der Fermente Gifte frei werden, dagegen die Fermente (Bakterien etc.) als solche nicht giftig sind. Lister's Wundwaffe ist die mit Glycerin gebundene, verdünnte Carbonsäure, welche andere, z. B. Professor Thierisch in Leipzig, durch Salicylsäure ersetzt haben, ein Tausch, der von geringer Bedeutung ist, allerdings aber das kostspielige des Lister'schen Verfahrens modifiziert. Mit der Carbolsäure oder Salicylsäure wird alles desinficirt, getränkt und gewaschen, was mit der Wunde in Berührung kommt, da, wie Lister nachweist, nicht bloß die vielegenannten Luftbakterien, sondern auch der gemeine Schmutz Beförderer der Fäulnis und ihrer Folgeerscheinungen sind.

Vor allem verbannt ist auch die Charpie (und mit ihr ein so idyllischer wie langweiliger Zweig der Frauen- und Jungfrauenbesetzung, das Charpie-Zupfen), und an ihre Stelle tritt die fabrikmäßig hergestellte Salicyl- oder Carbolwatte. Während früher selbst der sorgfältigste Chirurg sich gar nichts Schlimmes dabei dachte, wenn er auf demselben Operationstisch, mit denselben Instrumenten, ja mit denselben schon gebrauchten Verbandstoffen ohne jedesmalige Reinigung Kranke mit den verschiedensten Verletzungen gefährlichen und ungefährlichen Charakters behandelte, wodurch auch die ungefährlichsten bössarten, fließt jetzt vor jeder Operation, vor jeder Erneuerung eines Verbandes die Carbonsäure in Strömen. Der Operateur oder Verbindende reinigt sich sorgfältig mit Seife und Carbonsäure die Hände, sämtliche Instrumente liegen fortwährend in Carbonsäure, und die ganze Operation wird unter einem unaufhörlichen Sprühnebel (nach Art der Parfüm-Resalicylseife) von Carbonsäure vollzogen.

Auf die Wunde wird die oben erwähnte Wundwatte nebst Carbolsäckchen gelegt, und die ganze kranke Stelle mit gleichfalls in Carbonsäure getränkten Gazebinden umwickelt, nachdem vorher zum vollständigen Abschluß der Luft Gummipapier, in Carbolgaze gehüllt, um die Wunde gelegt war. Selbst die Unterbindung der geöffneten Adern geschieht nicht mehr mit Seide oder Zwirn, sondern mit Schafdarmsaiten, welche in Carbolsöl präparirt und aufbewahrt werden. Anfangs glaubte man, diese Schafdarmsaiten würden als etwas Gleichartiges in der Wunde resorbirt, aber Professor Dtschkaufen hat nachgewiesen, daß sie sich nur mit festem Bindegewebe umgeben und so einen integrierenden Bestandteil in der vernarbten Wunde bilden, ohne aber, wie die früher gebrauchten Zwirnsäden, Eiterung und Entzündung zu erregen. Nur die peinlichste und gewissenhafteste Befolgung dieser Reinlichkeitsregeln hat es z. B. ermöglicht, daß nächst der Edinburgher Klinik des Professors Lister selbst, die Halle'sche Klinik des Professors Volkmann mit den besten Resultaten von allen dasste. Die Professoren Volkmann hier und Thierisch in Leipzig haben überhaupt das höchste Verdienst, die Lister'sche Methode in Deutschland eingeführt und alle klugen Einwendungen derer, die sie bloß als eine Modeache ansehen wollten, glänzend widerlegt zu haben. Am ehlantesten beweisen statistische Zusammenstellungen die Vorzüglichkeit der Lister'schen Methode. Und fürwahr, es ist doch fast ein Wunder zu nennen, daß in Folge schwerer Verletzungen oder Amputationen, an welchen früher die Kranken fast mit unfehlbarer Sicherheit zu Grunde gingen, Todesfälle nur noch als verschwindend seltene Ausnahmen eintreten. Und es ist nicht gewagt, wenn man sich einsehen will, daß vor Bekanntwerden der neuen segenspendenden Wundbehandlung, also bis in das vorige Decennium hinein, 95 Procent der Kranken lediglich im Schmutze umgekommen sind. Ferner ist noch gar nicht abgesehen, was für unberechenbare Fortschritte an der Hand dieser gefahrbringenden Methode auf dem Gebiete der Operationen gemacht werden können. Da der Kranke durch Chloroform und Morphium der Schmerzen entzogen wird, hat der Operateur, ohne zu fürchten, daß sein Eingriff als solcher gefährliche Folgen haben könnte, vollständig freie Hand. So kann er bei complicirtem Bruche des Oberschenkelns, ein Fall, vor dem schon mancher Arzt tactlos gestanden hat, durch einen Schnitt unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln in das Innere eindringen und mit den Augen sehen, was die tastende Hand nicht zu ergäuden vermochte.

Einen besonders zauberhaften Erfolg hatte die Lister'sche Methode zu München in der Klinik des Professors Kusbaum. Dort hatte sich der Hospitalbrand so fest eingenistet, daß die behandelnden Aerzte in Verzweiflung waren: scharenweise starben die Patienten; junge kräftige Männer, die mit einer leichten Schnittwunde am Finger in die Klinik kamen, um sich verbinden zu lassen, starben am Brande.

Da wird Lister's Verfahren bekannt und von dem Augenblicke an, wo man dasselbe anwendet, nimmt der Hospitalbrand ab, um allmählich ganz zu verschwinden und es ist wahrhaft rührend, den Bericht des Directors zu lesen, worin er in einem nicht zu beschreibenden Wohlgefühl die Erlösung vom Uebel schildert und voll des Lobes und Dankes für Lister ist. Es soll auch gerade bei dem Besuche Lister's in München eine ergreifende Scene gewesen sein, wie die beiden Männer vor dem verarmtesten klinischen Auditorium mit Thränen in den Augen sich umarmten. Auch für die hiesige Klinik hat das neue Verfahren einen speciellen Vortheil gebracht. Die Klinik ist für das sich ansammelnde Krankenmaterial viel zu klein, und so mancher mußte abgewiesen werden. Jetzt ist ermöglicht, daß z. B. ein Kranker mit Amputation bereits am dritten oder vierten Tage aufsteht, sein Bett nimmt und wandelt, sein Platz also für andere frei wird, während deartige Kranke früher wochenlang liegen mußten.

Ziehen wir nun ein praktisches Facit für das Publikum aus der Methode Lister's, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß Wunden mit dem gerühmten Erfolge nur dann heilen können, wenn sie rechtzeitig von einem darin erfahrenen Arzte übernommen werden. Selbst mehrere Stun-

den nach der Verwundung ist es noch möglich, durch energisches Auswaschen mit achtprocentiger Carbonsäure die Entzündung zu verhindern; jedenfalls sobald wie möglich zum Arzte. Ferner verbrenne man alle Verwundungen von Charpie, damit man nie wieder in Versuchung komme, sie anzuwenden. Die präparirte Salicyl-Wundwatte ist in den Apotheken käuflich zu haben und sollte in keinem Haushalte fehlen; auch giebt es dem englischen Pfister ähnliches Salicyl-Heftpflaster, bezüglich durch die Salomon-Apotheke in Leipzig.

Diese Mittel sind eben für den Nothbedarf recht gut, wenn sie auch freilich auf die Dauer das complicirtere Lister'sche Verfahren nicht ersetzen können.

Vielleicht wundern sich unsere Leser nach Kenntnisaahme dieser Zeilen nicht mehr über die großartigen Ehrenbezeugungen, die man Lister hier und auf andern Hochschulen bei seiner Durchreise erwiesen hat. Gleich doch seine Reise einem wahren Triumphzuge, besonders als im großen Saale des Leipziger Schützenhauses von der Halle'schen und Leipziger medicinischen Fakultät ein großartiges Banquet ihm zu Ehren abgehalten wurde.

Diese populäre Darstellung aber der großen wissenschaftlichen That Lister's, welche der Fachmann mit collegialischer Nachsicht lesen wolle, möge ein wenig dazu beitragen, dem größeren Publikum die Bedeutung der Lister'schen Wundbehandlung vor Augen zu führen und es von verrotteten Ansichten sowie Verungung der unsinnigen Kurmetoden und Hausmittelchen der Quacksalber, Schächer und anderen Wundermänner abzulenken.

Halle, August 1875.

Schach.

Wir werden von jetzt ab bei Auswahl der Partien die lehrreichen vor den interessantesten bevorzugen. Zunächst verfolgen wir den Zweck, die einzelnen Eröffnungen vorzuführen.

Partie Nr. 8.

W. überläßt S. den Anzug.

S. Hamppe.	W. Pittschel.	S.	W.
1. e7-e5	e2-e3 ¹⁾	16. e. b6-c4	f. d3-c4:4)
2. d7-d5	d2-d4	17. b5-c4:*)	e. f3-e5
3. e5-d4:	e3-d4:	18. f6-f4	e. g3-h5*)
4. f. h8-d8	e. g1-f3	19. d. f6-b6	g2-g4
5. d. d8-e7 ²⁾	f. f1-e2	20. a4-a3 ³⁾	f2-f3
6. f7-f5	f. g1-g5	21. e. a5-b5	b2-b4
7. e. g8-f8	f. g5-f6:	22. c4-b3:*)	e. e5-e6:
8. d7-f8:	e. b1-c3	23. d. h6-g6 ⁴⁾	a2-b3:
9. e7-e6	d. d1-d2	24. e. b8-b3:	d. d2-c2:
10. 0-0	0-0-0 ⁵⁾	25. d. g6-e2:†	f. e1-e2:
11. b7-b5	f. e2-d3	26. e. b3-b2:†	e. c2-e1
12. a7-a5	e. c3-e2	27. f. c8-d7	e. e6-e7†
13. a5-a4	e. c2-c3	28. f. g8-h8	e. e7-d5:
14. e. b8-d7	e. e2-g3	29. e. f8-h8	e. h5-f4:
15. e. d7-b6	f. d1-e1	30. a3-a2	bleibt auf.

¹⁾ Die sog. französische Eröffnung. Sie wird für die normale gehalten, da sie eine belterseits durchaus gleichmäßige Entwicklung zuläßt. Da sie aber gewöhnlich nicht so interessante Partien zur Folge hat, begegnet man ihr verhältnißmäßig selten.

²⁾ Dies vorzeitige Schach bildet nicht die regelmäßige Fortsetzung; dieselbe besteht vielmehr in ruhiger Entwicklung der leichten Officiere.

³⁾ Sehr möglich; denn die größte Gefahr für die Könige besteht in einem nachdrücklichen Bauernangriff, zu dem S. logische Gelegenheit erhält.

⁴⁾ Besser mit d. g. einen Damenaustausch zu veranlassen.

⁵⁾ Stärker für den Angriff war d5-e4; aber S. will die d-König für seinen T. öffnen.

⁶⁾ Besser war der Rückzug.

⁷⁾ Nimmt statt dessen f4 en passant, so stellt sich W. durch Damenaustausch günstig.

⁸⁾ d. h. er nimmt en passant.

⁹⁾ Ein guter Zug, der die D. wieder ins Spiel bringt. Auf e. e6-b8: würde folgen: b3-b2-†, e. d1, b2-b1 wird Officier.

Schachcorrespondenz.

Clara. Daß der vorsehrende Bauer einen überzähligen, d. h. einen solchen Officier wählen kann, der noch nicht geschlagen ist und den ein gewöhnliches Schachspiel gar nicht befähigt, klingt wunderbar, ist aber eine von allen Meistern anerkannte theoretische Nothwendigkeit (Begründung hier zu weitläufig); man muß dann aus einem zweiten Spiele ergänzen. Daß ein gewählter Käufer die Farbe des erreichten Feldes haben muß, ist keine Beschränkung, sondern etwas rein Außerliches, Zufälliges. Denken Sie sich die Felder bloß durch Linien gebildet, ohne Wechsel der Farben, wie es in der That ursprunglich war, so sind beide L. durchaus gleich.

Auflösung

der arithmetischen Aufgabe in Nr. 201.
Sei X die Gesamtanzahl der Jünger, so ist nach den Bedingungen der Aufgabe $\frac{1}{2} X + \frac{1}{4} X + \frac{1}{7} X + 3 = X$, woraus leicht zu berechnen ist, daß $X = 28$.

Correspondenz.

Richtige Lösungen von: A. Fischer, Halle. — R. N., Gerbstedt. — L. R., Brehna. — H. H., Zeitz (Delitzsch). — W. D., Halle. — W. R., Seifers. — K., Merseb. — A. H., Eisenben.

R. N. Gerbstedt. Besten Dank. Wird gelegentlich verwendet.
W. D. Halle. Der Pfennig zu Christi Zeit angelegt bildet einen stehenden Artikel aller Rechenanweisungen, die Ausrechnung aber ist für unsere Zwecke viel zu schwierig. Ubrigens ist Ihre Lösung nur ein Näherungswert. Anderes willkommen.

Richtig ferner: Clara. — Gäste im Hot. Pr. Anh., Radeg.

Table with columns for bank names (e.g., Hypotheken-Certificate, Anst. Landesb.-Hyp.-Vfbr.), values, and other identifiers.

Table with columns for company names (e.g., Bonifacius, Borussia Bergwerk), values, and other identifiers.

Table with columns for railway and industrial companies (e.g., Berlin-Görlitzer, Berlin-Hamburger), values, and other identifiers.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing words like 'Aus', 'über die', 'Die', etc.

*** Politische Wochenübersicht.**

Aus vielen Theilen unseres Vaterlandes liegen bereits Berichte über die Feier des 2. September vor, nach denen dieser Tag als ein echt deutsches Nationalfest begangen worden ist.

Die in Köln eröffnete internationale Gartenbauausstellung erhielt durch die Anwesenheit des Kronprinzen eine politische Tragweite. Die Friedensrede des deutschen Kronprinzen wurde von Frankreich's offiziellern Vertreter in deutscher Sprache erwidert und französische Blätter griffen Akkorde von ungewohnt sympathischer Tendenz, um das Blumenfest am Rheinstrom zu begrüßen. Es ist dies ein Symptom mehr, daß zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reich ein befriedigender Modus vivendi sich allmählig herausbildet. Geschichtliche Bedeutung braucht deshalb die Kölner Veranstaltung noch nicht zu haben, aber es ist schon erfreulich genug, daß aus Anlaß derselben anstatt des geharnischten Tones, welcher bisher die beiderseitigen Auseinandersetzungen charakterisirte, eine freundliche und wohlwollende Sprache Platz greift.

Das der neuen preussischen Provinzialordnung beigegebene Wahlreglement hat nicht vorgeschrieben, daß die Wahl eines jeden Abgeordneten in einer besondern Wahlhandlung vollzogen werden soll. Es wäre also gesetzlich zulässig, die Wahl mehrerer Abgeordneten in einer und derselben Wahlhandlung zu vollziehen. Der Minister des Innern hat es indes für rätlich erklärt, die Wahl jedes einzelnen Abgeordneten in einer besondern Wahlhandlung vorzunehmen, da die Zahl der zu wählenden Abgeordneten nicht so groß ist, um durch diesen Wahlmodus die Wahlen allzu sehr zu belästigen, die gesonderte Wahlhandlung aber zugleich eine größere Bürgschaft für die korrekte Vollziehung bietet.

Zwischen den Vertretern des preussischen und des bairischen Kriegsministeriums haben dieser Tage Besprechungen über die neue Wehrordnung stattgefunden, in welchen eine Verknüpfung über den Modus der Einführung der Wehrordnung in Bayern erzielt worden ist. Die darauf bezüglichen Veröffentlichungen des deutschen Kaisers und des Königs von Bayern sind demnächst zu erwarten.

Die Erklärungen der preussischen Bischöfe bezüglich des Gesetzes über die Kirchvermögensverwaltung dauern noch fort. Dieser Tage ging auch vom Bischof von Limburg die Erklärung an die Regierung ab, daß er sich an der Ausführung des Gesetzes beteiligen wolle. Da nur noch einige Bischöfe mit ihrer Erklärung im Ausstand sind, so erwartet man bis zum 1. October die Zustimmung aus allen denjenigen Diöcesen erlangt zu haben, welche einem vom Staate anerkannten geistlichen Oberrn besitzen.

Eine holländische Zeitungsnachricht befindet sich Bischof Martin von Paderborn auf dem Gute Neubourg in der Provinz Limburg, welches der Eigenthümer, Graf d'Ansenburg de Neubourg, schon früher den aus Deutschland ausgewiesenen Jesuiten zur Wohnung angeboten hat.

Neben den besorgniserregenden Ereignissen an der türkischen Grenze zog die Eröffnung des ungarischen Reichstags in Oesterreich die öffentliche Aufmerksamkeit am meisten auf sich. An Arbeit wird es demselben nicht fehlen, denn am Tage seiner Eröffnung sind ihm sofort 30 Gesandtschaften zugegangen und noch andere 20 sind der Vollendung nahe. Das Oberhaus des ungarischen Reichstags tritt am Donnerstag zusammen. Die Regierung hat alle Obergehäbe aufgeföhrt, nach Pesth zu kommen und während der Abredede an den Sitzungen des Hauses theilzunehmen. — Nach Bekanntmachung des Ministers des Innern ist zwischen den Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie und des deutschen Reiches gegenseitiger Uebernahme ihrer ursprünglichen Staatsangehörigen, insoweit dieselben dem andern Staate noch nicht angehörig geworden sind, ein Abkommen getroffen worden.

Das österr. Kriegsministerium hat mit dem Essener Fabrikanten Krupp ein Abkommen geschlossen, wonach der Letztere auf Grund der von ihm erhobenen Ansprüche wegen Benutzung seiner Modelle bei der Konkurrenz mit der Uchatiuskanone eine Entschädigungssumme von 150,000 fl. erhält.

In Rom macht der fast unvermeidlich gewordene Prozeß gegen den Senator Satriano dort einen sehr peinlichen Eindruck. Man hatte gewünscht und es dem Angeklugten nahe gelegt, daß er auf sein Vorrecht, als Senator von dem Senat sein Urtheil zu empfangen, verzichtete und sich dem ordentlichen Gerichte stellen möge, das hat er aber bisher nicht gethan. Die Anschulbigung dreht sich darum, daß Satriano für eine bedeutende Zahlung, die er nicht geleistet, sich eine Quittung erschlichen habe. — In Palermo fand die Eröffnung des zwölften italienischen Gelehrtenkongresses statt. Es wurden Gedankensätze zur Erinnerung an Goethe, an G. Alessi, Bellini und Meli, einen bekannten sicilianischen Dichter, im Beisein der Gelehrten und Behörden enthüllt.

In Frankreich macht der Ultramontanismus immer größere Fortschritte. Im selben Augenblick, in welchem beim katholischen Kongresse in Poitiers Mgr. Nardi, also ein Beamter der päpstlichen Kurie, bestimmt erklärt, es dürfe keinen anderen freien Unterricht geben, als den, welchen die Katholiken geben werden, ist ein Protestant, ein Pastor des Norddepartements gezwungen, sich an den Justizminister zu wenden, weil ein Polizeikommissar die Vereinigung seiner Religionsgenossen als ungesetzlich erklärt. Pastor Chavel in Saucerre, zugleich Präsident des Konfistoriums in Bourges, wendete sich deshalb an den Generalgouver-

neur. Dieser verwies den Beschwerdeführer an die höhere Instanz, worauf er von dem Unter-Staatssekretär des Justizministeriums ebenfalls einen direkt ablehnenden Bescheid erhielt.

Bei dem katholischen Kongress in Rheims hat sich wieder gezeigt, wie die Kundgebungen der clericalen Partei in Frankreich an unübersehbarer Bedeutung zunehmen. Deutschland, Italien, England, Belgien und Luxemburg haben Delegirte zu diesem Kongresse gesandt. Ueber alle Unternehmungen der „katholischen Union“ ist genauer Bericht erstattet worden, und dieselben sind bereits recht zahlreich; da sind die katholischen Arbeitervereine, die militärischen Cirkel, Studentenvereine, ländliche Waisenanstalten, ländliche Vereine, Gesellschaften zum Schutz der Bebrlinge u. s. w. Man sieht, wie der Wirkungskreis sich bis in alle Winkel des Landes ausdehnt. Einige Redner, wie der Pastor Marquigny, haben die ferneren Pläne der Partei mit großer Offenherzigkeit dargelegt; es handelt sich darum, unter dem Schutze der römischen Kirche und dem wahrhämigen Auge der Heiligkeit die alten Corporationen herzustellen, wie sie zu Zeiten des heiligen Ludwig bestanden. Die clericalen Vorgesangene geben aber noch weiter, wie der ehrwürdige Redner in Rheims. Eins derselben sagt, es sei die höchste Zeit, sich um die unglücklichen Arbeiter zu kümmern, denen die Revolution alle Garantien genommen habe, welche ihnen das Mittelalter gegeben hatte. Die clericalen Partei in Frankreich glaubt sich schon stark genug, mit der ganzen modernen Gesellschaft im offenen Kampf zu treten; sie ermuntert die Ultramontanen der anderen Länder, ihrem Beispiele zu folgen, und betrachtet Frankreich als die Festung, welche für die gemeinsamen Operationen als Stützpunkt dienen soll. Einige republikanische Blätter behaupten, die liberalen Konfessionen begännen über die Fortschritte der Ultramontanen ernstlich besorgt zu werden, dem ist aber leider nicht so, die höhere bürgerliche Gesellschaft in Frankreich verhält sich in dieser Angelegenheit zum wenigsten gleichgültig. Es ist dem Clerus gelungen, die Leute zu überzeugen, daß sie bei ihm allein Schutz finden können gegen den revolutionären Radicalismus, vor welchem die höhere Bourgeoisie entsetzliche Angst hat. Die großen Industriellen in Nord- und Mittelfrankreich, die großen Grundbesitzer im Süden und selbst die Directionen einiger Eisenbahn-Gesellschaften befördern und begünstigen die Entwicklung der katholischen Arbeitervereine. Die ultramontanen Treiber hätten gewiß ihre Projecte auf dem Kongress in Rheims nicht so offen dargelegt, wenn sie sich nicht auf die „herrschenden Classen“ in Frankreich verlassen konnten.

Die Beziehungen zwischen England und der einen und China und Birma auf der andern Seite werden mehr und mehr gespannt. Der britische Gesandte in Peking hat sich veranlaßt gefunden, bei der Regierung sich Instruktionen zu erbitten und zugleich um Verstärkung der britischen Garnisonen in den englischen Besitzungen an der Küste angefleht, da die chinesische Regierung ihm bei der Untersuchung bezüglich der Ermordung Marzary's alle möglichen Hindernisse in den Weg legte und seine Forderungen einfach unberücksichtigt ließ. Das Auftreten der chinesischen Beamten gegen ihn wird als unverschämmt und für einen Gesandten unerträglich bezeichnet. Hiermit fällt die Nachricht zusammen, daß der König von Birma in einem Schreiben an den Kaiser von China sich als einen Vasallen China's erklärt und seinem Oberherrn Versicherungen von Gehorsam, Treue und Ergebenheit macht, die nur durch die Annahme ihrer Erklärung fanden, daß ihm daran gelegen ist, sich die Hilfe China's gegen England zu sichern.

Von der Balcanhalbinsel.

Aus Türkisch-Kosainika, d. 26. August, erhält die „N. Fr. Presse“ von einem Einwohner einen Bericht über die Schreckenstage des Aufstandes. Man erhält ein Bild von dem Wirrwarr, welcher in jenen kleinen türkischen Städten geherrscht hatte, und zugleich manche lehrsame Einzelheit über den Charakter des Aufstandes. Der Brief lautet:

Während der letzten zehn Tage war die Stadt mit Flüchtlingen aus Bostanien gefüllt. Griechische Vögen waren unablässig thätig, die Leute zur Rückkehr oder besser zum Anschluß an die Truppen der Aufständischen zu bewegen. Viele von diesen theilnahmen sich an der Sache nur mit Ueberwillen, weil sie der Gewalt weichen mußten. Andere flüchteten in die Wälder und setzten sich aller Noth aus, um nicht von den Aufwieglern getödtet zu werden. Viele verließen mit Törken ihre elenden Hütten und kamen mit ihrer Familie und ihrer Habe nach Oesterreich. Manche aber kehren bald allein zurück und zünden ihre Hütten an, damit sie nicht dürfen zum Uddach dienen sollen. Finden sie türkische Willen auf dem Wege und Getreide-Magazine, so gehen auch diese in Flammen auf. Bandenweilen ziehen sie umher und treiben mit ihrem eigenen auch das Vieh ihrer Grundherren, der Bege, fort, häufig auch das ihrer eigenen Glaubensgenossen von den Stadtwäldern von Nooi, Kosainika und Dubica. Daher die großen Heerden, welche nach Oesterreich übergeführt werden. Türkisch-Dubica hat in dieser Beziehung am meisten gelitten. Die Bege und das Aeraa erlitten einen auf vier Millionen Gulden veranschlagten Schaden. Alle diese Gräuelt werden geschildert den Türken in die Schuhe geschoben. Einer der Insurgenten-Hauptlinge Namens Marco Gienadja sah aus dem Hinterhalt einen Bege von Pferde und brauchte ihn seiner Habgierigkeiten. Ein anderer „General“, der an der Spitze eines Haufens von 400 Mann stand, verlegte sich auf Pferde-Diebstahl und verfilberte seinen Raub auf österreichischem Boden. Die Frau eines Christen im Dorfe Kojiza wurde gehakt, weil man sie eines Einverständnisses mit den Türken bezügelte; zwei Männer wurden ebendort erschossen, weil sie die Theilnahme an dem Aufstande verweigerten. Sie wurden vor dem Tode von einem Insurgenten-Pöpen mit dem Sacrament versehen. In Kosainika befand sich gerade der Mutesfarik (Coadjutor) des Bezirks von Bidoa, Iszet Pascha, um den Zehnt zu verkaufen. Als ihm ein berittener Vöge die Nachricht vom Ausbruch des Aufstandes (am 15. v. M.) brachte, und daß fünfthundert Aufständische aus Kozepoie im Walde, etwa eine Stunde von Briedor, campirten, und diese Stadt in Brand zu stecken drohten, versah er die Stadt mit Patrouillen, gab den Einwohnern, auch den Christen

Waffen und Munition und vertheilte 1000 Mann auf Posten in der nächsten Umgegend. Er entwickelte die größte Thätigkeit in der Ausfertigung von Courieren und Verschaffung von Pulver und Blei. Nun sendete er die Mitglieder des Gemeinderathes in den Wald zu den Jünglingen. Sie wurden aber mit Schüssen empfangen. Darauf wird er durch den Telegraphen den Metropolen aus Panama, welcher sich an die Spitze des Gemeinderathes und anderer Notabilitäten der Stadt stellt. Aber auch diesmal bleiben alle Unterhandlungen mit den Rebellen ohne Erfolg. Die Jünglinge befinden sich auf dem Berge und die Rebellen ohne Erfolg. Die Jünglinge befinden sich auf dem Berge und die Rebellen ohne Erfolg. Die Jünglinge befinden sich auf dem Berge und die Rebellen ohne Erfolg.

Vermischtes.

Wie der „Rheinische Kurier“ berichtet, ist nun das nöthige Terrain für das Nationaldenkmal auf dem Niederwalke vollständig erworben. Mehrere Grundbesitzer zu Rüdesheim haben in Rücksicht des patriotischen Zweckes etwa fünf Morgen für die geringe Summe von 927 M. 33 Pf. abgegeben. Das in dem Terrain liegende Gemeinde- und Domanialeigentum ist unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Noch diesen Herbst werden die Arbeiten an Ort und Stelle ihren Anfang nehmen.

In dem Zustande des Ulanen Gurs ist, wie das „Potöb. Tagebl.“ meldet, insofern eine Besserung eingetreten, daß er jetzt mehr Appetit hat und in Folge dessen in den letzten Tagen 4 Pfd. und 5 Gr. schwerer geworden ist. Im gelunden Zustande wog er 155 Pfd., vor ca. 8 Tagen 79 Pfd. und jetzt 83 Pfd. 5 Gr.

Wochenbericht der Berliner Fondsbörse.

Berlin, d. 4. September. Die Haltung der Börse war im Laufe der letzten Woche im Gegenfaze zu früheren eine animirte. Die Spekulationspapiere behaupteten sich nicht allein, sondern schlugen zum Theil eine steigende Richtung ein. Namentlich wirkten die Meldungen günstig, daß die Zinsen mit Erfolg gegen die Ausständlichen vorgedrängt seien, obgleich die Börse in den letzten Tagen wenig mehr von den osteuropäischen Ereignissen beeinflusst wurde. Auch in dieser Woche beschränkte sich das Hauptgeschäft auf Spekulationspapiere, welche im Gegenzug zu den Wiener, Pariser und Frankfurter Notierungen eine Steigerung zu verzeichnen hatten. Von dem größten Einflusse auf die Stimmung der Spekulation war die Haltung der Wiener Börse, welche anfänglich den matten Pariser Notierungen feste Course gegenüber stellte, später aber durch starkes Weichen einer erheblichen Differenz zwischen den hiesigen und dortigen Notierungen erzeugte. Die hiesige Spekulation bemühte sich nach Kräften, die ungünstigere Beurtheilung der Wiener Börse und die Wirkung der damit zusammenhängenden matten Wiener Notierungen zu paralysiren. Man war hier von der Voraussetzung ausgegangen, daß man an der Wiener Börse eine Etage haben werde und als es sich herausstellte, daß dort die Kraft dazu fehlte, trat zwar Anfangs eine schwankende Haltung ein, die sich indeß zuletzt zu besichtigte, daß fast alle Spekulationspapiere mit höheren Coursen schlossen, selbst Zinsen notiren etwas höher und fanden lebhaftere Nachfrage. Von dem Ausfande in der Herzegovina sprach man nicht, doch leuchtete aus Allem hervor, daß die Spekulation der Unmöglichkeit, sich über die weitere Entwicklung der Verhältnisse ein Urtheil bilden zu können, Rechnung trug und deshalb sich ein günstigeres Urtheil für den nächsten Monat bildete. Die Kauflust überwog bedeutend und das in den ersten Tagen der Woche ersichtliche Vordringen der Zinsen zu Deduzioni zu schreiten, war am Schlusse verschwunden. Hatte das vorübergehende Deckungsbedürfnis eine verhältnismäßige Festigkeit herbeigeführt, so trat natürlich mit Eintritt der Kauflust eine Steigerung der Course ein. Der Antromie war das Anfangs gezielte Vertrauen ganz abhanden gekommen. Für Kassapapiere war fortwährend fast gar kein Angebot vorhanden. Die Ultimierung ging deshalb viel ruhiger von Statten, als man nach den Erfahrungen des verfloffenen Monats hätte erwarten sollen; es haben sehr viele Kompensationen stattgefunden und die Depotsätze erreichten keine nennenswerthe Höhe. Man hätte glauben sollen, daß bei der einseitigen Richtung der Börse in den vorhergehenden Wochen und bei der außerordentlich dominirenden Stellung der Baissiparcel sich ein äußerst starker Stückenmangel fühlbar machen würde; das war aber durchaus nicht der Fall. Der ganze Verkehr kennzeichnete sich übrigens prägnant als Tagespekulation und wird, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auch voraussichtlich im nächsten Monat diese Tendenz behalten. Trotz des Aufschwunges der Spekulation wird die Tendenz eine abmattende bleiben. Selbst günstige Nachrichten aus dem Südosten Europas werden diese Haltung nur langsam ändern können.

Marktberichte.

Liverpool, d. 3. Septbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Rothwolllicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 2000 Ballen brasilianische. Liverpool, d. 3. Septbr. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Flau. Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dhollerab 4 1/2, middl. fair Dhollerab 4 1/2, good middl. Dhollerab 4 1/2, middl. Dhollerab 4 1/2, fair Benggal 4 1/2, good fair good 5 1/2, new fair Demra 4 1/2, good fair Demra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Empena 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. Petroleum. (Berlin, d. 3. Sept.) Pr. 1000 Kilo loco 23 5/8, pr. Sept. 22 8/8, pr. Sept. Dec. 22 8/8, pr. Dec. Nov. 21 8/8, pr. Nov. Dec. 21 8/8. Hamburg: Rubig, Standard white loco 10,90 Hf., 9,90 Hf., pr. Sept. 9,95 Hf., pr. Sept. Dec. 10,40 Hf. Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 10,15 Hf. und Käufer, pr. Octbr. 10,25 Hf. u. Käufer, pr. Novbr. 10,50, pr. Dec. Jan. 10,80. Sehr fest. Antwerpen: Raffinirtes Typo weiß, loco 26 1/4, 26 1/2, pr. Sept. 26 Hf. u. Bf., pr. Oct. 26 1/4 Hf., pr. Novbr. 26 1/4 Hf., pr. Oct. Dec. 26 1/2 Hf., fest. New York d. 2. Sept.: Petroleum in New York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 1/2 C. Goldagio 14 1/2.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 4. Septbr. 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo unverändert, neuer 198—210 Mk. bez., alter 210—222 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo in hiesigem Landroggen 174—177 Mk. bez., feinst auswärtige Qualitäten etwas höher bez.
Gerste 1000 Kilo in Landgerste konnten sich die Preise nicht behaupten, sie wichen je nach Qualität 13—23 Mk. und wurde 186—189 Mk. bez., feine Spezialer blieb ohne Verwertung, 210—222 Mk. bez.
Gerstmalz 50 Kilo bei Mangel an Angebot, neues 16,25 Mk. gefordert, 15,75 Mk. bez.
Haber 1000 Kilo alter 198 Mk. bez., neuer 163—166 Mk. bez.
Häfenfrücht 1000 Kilo ohne Handel.
Kummel 50 Kilo fest, 39 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo ohne Umfaze, ungarischer 156 Mk. angeboten.
Delfoaten 1000 Kilo Raps ohne Efferten, Mehl p. 50 Kilo netto blauer bis 33 Mk. bez., grauer 26,25 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo unverändert 26,25 Mk. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco Kartoffel: 59 Mk. bez., Rüben 57 Mk. bez.
Rübböl 50 Kilo 30 Mk. gesucht.
Prima Solaröl 50 Kilo Petroleum, deutsches 50 Kilo } ruhig.
Pflaumen 50 Kilo } unverändert.
Kirschen 50 Kilo }
Kartoffeln 1000 Kilo Speise: ohne Notiz, Brenn: angeboten.
Delfoaten 50 Kilo 8,25—8,50 Mk. bez.
Guttermehl 50 Kilo 8,25 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 7 Mk. bez., Weizen: 5,25—6,25 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 4—6 Mk. bez. Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker. Zu unregelmäßigen Preisen wurden 135,000 Kilo Nachprodukte umgesetzt. Auf Lieferung für Campagne 1875/76 sind im Laufe des Sommers 12 1/2 Millionen Kilo verflochten worden.
Raffinirter Zucker. Der Abzug von Broden und gemahlene Zuckern blieb befriedigend, und wurden zu unveränderten Preisen 31,000 Brode und 115,000 Kilo gemahlene verkauft.
Westrige Notierungen:

Rohzucker.		Raffinirter Zucker.	
Polarisation nach Dr. Reychert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Kilo. incl. Zaf., je nach Farbe und Korn.		Bei Posten aus erster Hand per 100 Kilo.	
Kristallzucker bei über 99 % Polar. Km. — — —		Kaifnads 1. excl. Zaf Km. 90,00	
Geschmeid. 1. Prod. bei 97 % Polar. — — —		„ „ „ „ „ 88,50	
bei 98 % Polar. — — —		„ „ „ „ „ 87,50	
bei 97 % Polar. — — —		Gem. Raff. incl. Zaf „ 90,00—87,00	
bei 96 % Polar. — — —		Gem. Weils 1. „ 85,00—83,00	
bei 95 % Polar. — — —		„ „ „ „ „ 82,00—77,00	
Rohz., 1. Prod. bei 95 % Polar. — — —		Farin weiß } 74,00—69,00	
bei 94 % Polar. — — —		„ blond } „ „ „ „ „	
bei 93 % Polar. — — —		„ gelb } „ „ „ „ „	
bei 92 % Polar. — — —		„ Schw. Extr. incl. Z. „ — — —	
bei 91 % Polar. — — —			
Nachprodukte bei 94—88 % Polar. Km. 62,00—51,00			
M. classe excl. Z. Km. 8,00—7,50 effect.			

Verzeichniß

der in Halle am 4. September 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Weizen		Bohnen		Erbsen	
pro Ctr.	10 55	pro Pfd.	— 24	pro Ctr.	— 24
—	8 78	Linien	— 26	—	— 22
—	10 30	Erbsen	— 22	—	— 22
—	8 95	Butter	1 60	—	— 65
—	5 —	Rindfleisch a. d. Karte	— 65	—	— 60
—	2 50	„ do. gewöhnliches	— 60	—	— 50
—	2 75	Kalbfleisch	— 50	—	— 60
—	3 20	Lammfleisch	— 60	—	— 60
—	—	Schmalz	— 60	—	— 60

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichniß der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Elbrücke dahelbst passirenden Räder.
Aufwärts. Am 31. August. Kühndorf, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Bauch, desgl. — Frede, desgl. — Nischel, desgl. — Zippel, Eteuern. Meyer, — Breunholz, v. Nagas n. Budau. — Erablky, Bretter, v. Lipe n. Budau. — W. Damm, Kanthölzer, v. Fordam n. Budau. — A. Damm, desgl. — Naumann, leer, v. Magdeburg n. Aufza. — Rindelhart, leer, v. Magdeburg nach Halle. — Am 1. Septbr. Pflug, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Klaus, desgl. — Somenichmidt, desgl. — Köhle, desgl. — Öhring, leer, v. Magdeburg n. Budau. — Altenhof, desgl. Eingetroffen. Am 1. Septbr. Gebr. Polland, Eteuern. Polland, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — Buss, Kohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Glacke, Eteuern. Göhre, Salpeter, v. Hamburg n. Bernburg. — A. Polland, Kohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Ulrich, Heu, v. Havelberg nach Magdeburg. — Welfe, desgl. — Am 2. Septbr. W. H. M. D. E. Nr. 4, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — W. H. M. D. E. Nr. 6, desgl. — Kersch, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Riefeler, desgl. — W. H. M. D. E. Eteuern. Wrennds, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — A. Mann, Schiefer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Fr. Sch. Wes. Nr. 14, Ediefer, v. Hamburg n. Dresden. Fr. Sch. Wes. Nr. 3, leer, v. Wittenberge n. Magdeburg. — Brünning, desgl. — Stein, Kantholz, v. Bromberg n. Budau. — Zeim, leer, v. Bromberg n. Magdeburg. — Zeis, desgl. — Pufe, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Arndt, Rindholz, v. Lipe n. Neustadt. — Schults, desgl. — Selgenträger, Brennholz, v. Brandenburg n. Neustadt.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
Bei der Seitens des Banquiers Ludwig Lehmann zu Halle a/S. als Inhaber der sub No. 3 des hiesigen Firmenregisters vermerkten Firma:

H. F. Lehmann (zu Halle a/S.)

dem Buchhalter Louis Knacke
dem Buchhalter Hermann Peters
dem Buchhalter Rudolph Zieschmann } zu Halle a/S.
erteilte, unter No. 102 des hiesigen Prokuren-Registers eingetragenen Collectiv-Procura ist folgender Vermerk Colonne 8:
die Procura des Rudolph Zieschmann ist erloschen, eingetragen zufolge Verfügung vom 31 Aug. 1875 am selbigen Tage.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die von der verwitweten Wagenfabrikant Lindner, Elisabeth Henriette geb. Stechmesser zu Halle a/S. als alleinigen Inhaberin der unter No. 848 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma:

Gottfried Lindner (zu Halle a/S.)

dem Kaufmann Julius Friedrich Rudolph zu Halle a/S. erteilte Collectiv-Procura, nach welcher derselbe nur in Gemeinschaft mit Einem der für die Firma bereits früher bestellten Prokuristen, nämlich:

Gottfried Wilhelm Lindner und

Friedrich Eduard Richard Werner,

Bride zu Halle a/S. — cfr. No. 159 des hiesigen Prokuren-Registers — die Firma per procura zeichnen und vertreten kann, ist sub No. 168 des hiesigen Prokuren-Registers eingetragen zufolge Verfügung vom 1. September 1875 am selbigen Tage.

Bekanntmachung.

Das unter Sequestration des unterzeichneten Gerichts stehende, im Grundbuche der Rittergüter des I. Reichow'schen Kreises unter Nr. 96 verzeichnete von **Uvonsleben'sche** Rittergut Woltersdorf soll auf 24 Jahre von Johannis 1876 bis dahin 1900 meißtbiend verpachtet werden, zu welchem Behufe ein Bietungstermin auf **den 22. Septbr. d. J. Vormittags 10 Uhr** in unserem Sitzungssaale vor dem Kreisrichter Dr. Schwabe anberaumt ist.

Das Gut hat einen Flächeninhalt von 433 Hectar 81 Ar 30 □ Meter und ist mit einem Reinertrage von 8753 Mk. 10 Pf. zur Grundsteuer und mit einem Nutzungsertrage von 666 Mk. zur Gebäudesteuer veranlagt. Die jährliche Grundsteuer beträgt 836 Mk. 62 Pf., die Pachtkaution beläuft sich auf 36,000 Mk.

Die Verpachtungsbedingungen können in unserem Bureau III während der Geschäftsstunden eingesehen, sowie auf Verlangen abschriftlich mitgeteilt werden.

Burg, den 31. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Da ungeachtet wiederholter Bekanntmachung eine verhältnismäßig sehr große Anzahl von Sparkassenscheinen und älteren Sparkassenbüchern noch immer nicht zur Umföhrung gebracht ist, so werden die Besitzher hiermit nochmals aufgefordert, dieselben **noch im Laufe des Monats September** in den Vormittagsstunden vorzulegen.

Weitere Bekanntmachung wegen Eisirung des Sinsenlaufes behalten wir uns vor.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Korbweiden-Verkauf.

Sonnabend den 11. September cr. Nachmittags 2 Uhr sollen circa 20 Morgen feine Korbweiden (salix viminalis) in kleineren Parzellen zum Selbstschnitt unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Sammelpfad: „Restaurant zum Waldkater“ in der Aue.

Schkeuditz, d. 26. August 1875.

Der Magistrat.

Das von dem verstorbenen Herrn **Krobisch** in der Geißstraße 21, 1 Treppe, bewohnt gewesene Logis, bestehend aus 5 heizbaren Stuben nebst entsprechendem Zubehör, ist sofort zu vermieten.

Gefällige Adressen nimmt der Besitzer, Kaufmann **Sille** in der Geißstraße, entgegen.

Tüchtige Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **S. Künzel**, Halle a/S.

Auf ein neues großes Geschäfts-Grundstück werden zu sicherer Hypothek **H. 51,327 b.**

18,000 Mark

gesucht. Freie Offert. sub „**Hypothek**“ nehmen **Haasenstein & Vogler**, Leipzigerstraße 102 hier entgegen.

Mühlen-Auction.

Montag, den 20. Sept. cr. Vormittags 10 Uhr bin ich beauftragt, die dem Herrn **Mühlbesitzer Otto Schmeißer** gehörige sogenannte „**Dermühle**“ an der Geißel mit oushaltender Wasserkraft in hiesiger Stadt nebst Garten, Feld und Bauplätzen in der Mühle selbst, auctionsweise zu versteigern.

Die rentable Handelsmühle hat 3 Mahlgänge, 1 Speisgang, 2 paar Franzosen-Steine mit amerikanischer Einrichtung.

Die Bedingungen sind von heute an bei mir einzusehen **München, d. 1. September 1875.**

Die Erneuerung der Loose

zur dritten Klasse bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der Königliche Lotteriethenehmer Lehmann.

Auction.

Mittwoch, d. 8. Sept. e. Nachmittags 3 Uhr versteigere ich an der **Wochwindmühle b. Nettleben**: 1 Sopha, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Kupf. Kessel, 1 Decimalwaage, 1 Reitsattel, 2 Kummelgeschirre, 1 gr. Mehlkasten u. s. w. sowie 3 Ziegen.
W. Elste, gr. Auct.-Comm.

12,000 Thaler

werden als **1. Hypothek** auf ein hiesiges, in bester Lage neuerbautes Haus, gesucht. Offert. sub **H. 51,325** nehmen **Haasenstein & Vogler**, hier, Leipzigerstraße 102 entgegen.

Landwirthschafterinnen u. Verkäuferinnen

erhalten noch **z. 1. Octob. cr. gute Stellen** durch

Emma Lerche,
gr. Klausstr. 28.

Auf Rittergut **Gr. Wschungen b. Nordhausen** werden gesucht: Ein Hofmeister bei gutem Gehalt und eine ältere Mamsell. **H. 53423.] F. Randohr.**

Für ein flottes **Colonialwaaren- & Cigarren-Detailgeschäft** wird baldigt ein j. Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling** gesucht. Offerten sub **W. Z. an C. Schüssler's Annoncen-Expedition (S. Dittler)**, gr. Braubausg. 16.

Thierarzt gesucht.

In einer kl. Stadt **Thüringens** mit sehr bevölkertem Umgegend, wird die **Niederlassung** eines tüchtigen Thierarztes gewünscht und demselben ein Fixum von 1000 Mk. zugesichert. Reflectanten werden gebeten, ihre Meldungen unter **H. 5336 a.** mit Beifügung der Approbation an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Erfurt zu richten.

Eine Ziegelei

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten mit genauen Angaben an Herrn **Fris Schnee** in **Het t. f. d. t.** einleiten.

Commis-Gesuch.

Für ein größeres **Detail- und Engros-Colonialwaaren-geschäft** wird zum baldmöglichsten Antritt ein **gut empfindlicher, tüchtiger Commis** unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten, die über die bisherigen Thätigkeiten genaue Auskunft geben müssen, werden unter der Adresse **H. A. A. postlagernd Erfurt** entgegen-gesehen.

Eine fast neue **Doppelsäule**, Zündnadel-System **Berger**, hat billig zum Verkauf **Wilhelm Vogel** in Halle a/S., Klaus-

Materialgeschäftsverkauf.

In einer betriebamen Stadt, an der Bahn gelegen, ist ein Haus mit gr. Hof, Obstgarten, gegen 1 M. gutem Feld, Laden mit 2 Stuben, 2 guten Kellern, worin ein gut rentirendes Materialgeschäft über 20 Jahre betrieben wird, nebst Waarenvorräthen (3800 Mk.) wegen Umzugs sofort mit 1500 bis 2000 Mk. Anzahlung, Restkauf der sechs Jahre unkündbar, zu verkaufen d. **Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein gut rentirender Landgasthof in einem großen Dorfe der einzige, mit Sommersaal, großem überbauten Tanzsaal, 2 Kellern, 5 St., Küche, Brunnen, Backhaus, großem Materialladen (jährlich 6000 Mk. Umsatz), Feldplan und Pflanzenkabel (8000 Mk.) ist mit 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

3500 Mk. werden zur 1. Hypothek auf ein Wasser-Mühlengrundstück mit Feld und Garten gesucht durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein mit der Buchführung sehr vertrauter Mann, welcher 2000 Mk. Caution stellen kann, sucht eine gute Stelle als Buchhalter durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, schönem Garten, Nähe des Gymnasiums, für ein Pensionat passend, (10,500 Mk.), ist mit 4000 bis 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Eine schöne Villa bei Halle, reizend und gesund gelegen, mit 2 M. Garten, schönem Felsenwasser, Wagenremise und Pferdehals, Felsenkeller, Nähe des Bahnhofs, auch zu jedem Geschäft passend, (16,000 Mk.) ist wegen Umzug mit 4000 bis 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus mit Garten in Halle, Nähe der Bahn, rentirend, ist mit 3000 bis 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Zum 1. Oct. d. J. ist in Halle eine Restauration mit Garten, Kegelbahn zu verpachten. Näheres d. **Zeuner, Töpferplan 2.**

600 bis 800 Mk. sind auf gute Hypothek auszuliehen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein Haus mit 2 Bädern in Halle, Nähe des Marktes, sehr gute Geschäftslage, (13,200 Mk.), ist mit 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein Landgasthof mit gr. Tanzsaal und 5 Nebenzimmern, 2 Gast- u. Billardzimmer, gr. Stallung, Hof, Garten, Materialgeschäft (5500 Mk.), ist mit 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Zeuner, Töpferplan 2.**

Maizkeime

u. andere Futterartikel, jedes Quantum, liefert in guter u. preiswerther Waare **H. 5538 a.**

Albin Kober in Erfurt.

Ein Verwalter mit guten Zeugnissen findet per 1. Octbr. Stellung auf einem Rittergute. Näheres bei

Den Empfang der Neuheiten deutscher, französischer und englischer Stoffe zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe zeigen ergebenst an [B.8004.]
 Barfüßerstr. **J. Matthäus & F. Hansmann,** Barfüßerstr. 2.

Zuckerfabrik Spora.

Zur ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft werden unsere Actionäre auf
den 27. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr
 in den Gasthof zum „deutschen Haus“ zu Meuselwitz hierdurch eingeladen.

Dieselben wollen sich als solche und über die Zahl ihrer Actien bei unserm am Eingang in das Versammlungslokal errichteten Bureau legitimiren, entweder durch Vorzeigung ihrer Actien oder Inverim'scheine oder durch Vorlegung ihrer von unsern Gesellschaftscomptoirs oder Banquier **H. Steffner** in Halle ausgefertigten und öffentlich beglaubigten Depositionsscheine.

- Gegenstand der Tagesordnung ist:
1. Geschäftsbericht und Bilanz pro 1. Juli 1874/75.
 2. Genehmigung der für das abgelaufene Geschäftsjahr ernannten und Neuwahl von Revisoren.
 3. Decharge der Rechnungen pro 1. Juli 1874/75.
 4. Neuwahl von Aufsichtsrathsmitgliedern.

Vom 24. d. Mts. ab können die Herren Actionäre den gedruckten Geschäftsbericht auf unserm Comptoir in Empfang nehmen.
 Spora, den 3. September 1875.

Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft für Zuckerfabrikation zu Spora.
Nebe, Vorsitzender.

Säcke

eigener bedeutender Fabrikation hält größtes Lager in Mehl-, Getreide- und Kartoffelsäcken, die ich in diesem Jahre zu ausnahmsweise billigen Preise empfohlen habe.

Powry- und Diemenplanen

von präparirtem wasserichten Segeltuch. **Saat- u. Wagenplanen** empfiehlt in jeder beliebigen Größe und Qualität. Eine Partie gebrauchte Segel sind wieder eingetroffen.

Pferbedecken, gefüttert u. ungefütert, Schlafdecken

sowie Strohsäcke mit Rißen für Arbeitsleute halte mein bedeutendes Lager zu Engrospreisen empfohlen.

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,**
 Leipzigerstraße 80.

Mein Nähmaschinen-Lager

der bewährtesten Systeme neuester Construction für **Familien und Gewerbetreibende zum Fuss- und Handbetrieb** halte bei Ankauf unter mehrjähriger Garantie bestens empfohlen. Gleichzeitig mache auf die am Lager habenden neuen, in ganz Deutschland **patentirten Singer Nähmaschinen**

besonders aufmerksam; diese neue Erfindung bezweckt, mit der Maschine zu spulen, ohne daß sie, wie bisher, mit zu laufen nöthig hat, wodurch die Haltbarkeit der Maschine doppelt begründet und rathig einem Jeden in eigenem Interesse bei Anschaffung einer **Singer Nähmaschine** nur diese mit dem neuen Patent versehenen Maschinen zu kaufen.

Carl Beseler,
 große Ulrichstraße Nr. 8.

Anadolu
 oder orientalische Zahneinigungsmaße.

Dieselbe besitzt die Tugend, das Zahnfleisch zu stärken und die Färbung desselben zu beseitigen, die Zähne zu befestigen, sie weiß und gesund bis ins vorgerückteste Alter zu erhalten, Zahnweh zu unterdrücken und dem Schabhaftwerden der Zähne vorzubeugen; sie besitzt gleichfalls die Eigenschaft, die Mundhöhle zu erfrischen und dem Athem den angenehmsten Geruch zu verleihen.

Preis per Schachtel 60 S. u. 30 S., per Glas 2 Mk. und 1 Mk.
 In Halle a/S. auch acht zu haben bei **Helmholtz & Co.,** Leipzigerstraße 109; in Sangerhausen bei **Lothar Sittig.**

Carl Kreller,
 Chemiker in Nürnberg.

Meiner hochverehrten Kundschaft zeige ich hierdurch an, daß ich mein

Cigarrengeschäft

von Leipzigerstraße Nr. 104 in das **Lehmann'sche Haus** Leipzigerstraße 105

verlegt habe. Meine Theehandlung bleibt nach wie vor **im goldenen Löwen.**

Halle a/S., im September 1875. **G. Gröhe.**

Leipzig.

P. P. Leipzig, den 1. September 1875.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die früher besandene

Dachne'sche Wein-Stube

in **Barthel's Hof** heute wieder eröffne.

Durch reine Weine und feine Küche, sowie exacte Bedienung werde ich alle Ansprüche meiner werthen Gäste zu befriedigen suchen.

Die Eingänge zu den mit allem Comfort ausgestatteten Lokalen befinden sich: **Markt 8, Barthel's Hof, Fleischergasse 2 u. 3, Sainstraße 31, Better's Hof.**

Das Comptoir: **Better's Hof, Sainstraße 31.**
 Hochachtungsvoll **Friedrich Dachne.**

Hühneraugenpflaster

von **Cassianlentnerin Schwab** in Lyrus, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdosen, Warzen** etc. a St. 13 Rpfg., pr. Dbd. 1 RM. 20 Rpfg., zu beziehen durch **Albin Rentze,** Schmeerstr. 36.

Ich bin während der nächsten Wochen verreist. Näheres über meine Vertretung bitte in meiner Wohnung zu erfragen. **Dr. Franke.**

Niederlags- u. Bodenräume sind zu vermieten bei **Braune & Martini,** Magdeburgerstraße 51.

Metal-Särge

stets vorräthig bei **W. Heckert** in Halle a/S., gr. Ulrichstraße 60. Telegraphische Bestellungen effectuirt sofort per Eilgut. [B. 7997.]

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen lieben Auserwählten und Bekannten statt jeder besonderen Mittheilung die traurige Nachricht, daß gestern Abend um 9 1/2 Uhr unsere geliebte Tochter und Schwester **Ulwine** sanft entschlafen ist. **Mö glich b. Halle a S., d. 4. Sept. 75.** Die tiefbetrübte Familie **Prösch.**

Dank.

Nach dem schmerzlichen Verluste meiner theuern Frau, unsrer Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin **Ulwine Müller geb. Hoffmann,** sind uns so viele Beweise inniger Theilnahme gebracht worden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierdurch unsern tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Dank dem Herrn Pastor **Schübe** für seine trostreiche Rede, sowie dem Herrn Cantor **Beyer** für die Leitung des Gesanges bei dem Begräbniß. Dank den lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten, die sich dem Trauerzuge angeschlossen haben. Dank endlich all den freundlichen Händen, die ihren Sarg mit Palmen, Kränzen und Kronen so schön geschmückt haben. **Naundorf, Dölbau und Büschdorf,** die trauernden Hinterbliebenen.

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die häufigen **Saurstoffschläge, Fimpen, Miteiser, Scropheln, Flechten,** sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, a Stück 50 Rpfg., zu beziehen durch **Albin Rentze,** Schmeerstr. 36.



COCA

Gegen die Krankheiten des Halses, der Lunge, Störungen des Verdauungssystems und Magenleiden empfehlen sich als vorzüglichstes, sicher u. radikal wirkendes Heilmittel die Dr. **Alvarez'schen Coca-Präparate** des **Adler-Apotheker** in Paderborn, welche nach dem Originalrecepten dieses Arztes leicht und unverfälscht hergestellt werden. Die verschiedenen **Coca-Pillen, Coca-Spiritus, Coca-Liquor** (Pillen No. I bei Hals- u. Lungenleiden, No. II bei Magenleiden, No. III bei Nerven-anomalien u. Schwächezuständen, No. IV bei Hämorrhoiden, der **Coca-Spiritus** und **Liquor** als Unterstützungskur) kosten pr. Schachtel 2 Mark und sind zu beziehen in den meisten Apotheken: in Nordhausen in der Mohrenapotheke am Pferdemarkt u. in der Adlerapotheke.

Bad Wittekind.

Sonntag den 5. Septbr. **Nachmittags-Concert** v. **Halleschen Stadt-Orchester.** Anf. 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Rpfg. **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

Beuchlitz.

Sonntag, d. 5. Septbr. c. ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **Neidhardt.**

Telegraphische Depeschen.

Mugsburg, d. 3. Sept. Sr. K. K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen kehrte heute Nachmittag 3 1/2 Uhr von dem bei Dölsbaufen abgehaltenen Feldmanöver hierher zurück und nahm abermals im Gasthof zum „Bayerischen Hof“ sein Absteigequartier. Der Kronprinz hat zu seinem heutigen Dinner zahlreiche Einladungen ergehen lassen.

Wien, d. 3. Sept. (A. A. Z.) Eine für gestern von deutschen Reichsangehörigen arrangirte Sedan-Feier ist von der Behörde verboten worden.

Paris, d. 3. Sept. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe ist auch wegen des in der gestrigen Sitzung der Permanenzcommission zur Sprache gebrachten Artikels des „Pays“ berathen worden; Justizminister Dufaure wurde mit der weiteren Erörterung der Angelegenheit beauftragt. — Der „Agence Havas“ wird aus Tolosa gemeldet, daß die Provinzialdeputationen der Baskischen Provinzen sich weigern, eine Massenaushebung von Mannschaften zu beschließen, wie dies Seitens der Provinzialdeputation von Navarra geschehen ist. — Wie das „Mémorial diplomatique“ mittheilt, sind die diplomatischen Agenten Frankreichs im Orient in den ihnen zugegangenen Instruktionen angewiesen worden, vor Allem die Beruhigung der Geister und die Erhaltung des status quo sich angelegen sein zu lassen.

London, d. 3. September. Nach d. m. „Globe“ hat die Firma Samuel Freeth & Co. (Eisenwerke in Millwall) fallirt. Die Verbindlichkeiten derselben betragen 30,000 Pfd. Sterl., die Aktiva bestehen in 11,000 Pfd. Sterl.

Naqusa, d. 3. Sept. Befehls Niederdrückung des in Albanien ausgebrochenen Aufstandes hat sich Mehemet Pascha nach dort begeben. — Die Infulgenten sind trotz des Falles von Arbinje keineswegs entmutigt, ihre Kräfte sind durch Zugänge bedeutend verstärkt worden. Mehr als 1000 Serben sind zu denselben gestoßen. Die Flüchtlinge aus Bosnien machen den Oesterreichischen Behörden große Schwierigkeiten. Von der Bevölkerung werden dieselben mit großer Theilnahme aufgenommen.

Halle, d. 4. September.

Wir sind in der Lage das Personalverzeichnis des Stadttheaters zur bevorstehenden Saison mittheilen zu können. Dasselbe ist wie folgt zusammengestellt: Fr. Ella Collé, erste Heldinnen, jugendliche Solotänzerinnen, Fr. Auguste Freckmann, erste jugendliche Heldinnen, Liebhaberinnen, Fr. Marie Gildenberg, erste jugendliche sentimentale Liebhaberinnen, Fr. Theodora Spann, erste Soubretten, Fr. Elise Flachsland, erste muntere und naive Liebhaberin, Fr. Mathilde Flachsland, Liebhaberinnen, Soubretten, Fr. Wilhelmine von Pistrich, erste Mütter und Anstandsdamen, Fr. Charlotte Grosse, erste komische Alte, Mütter, Fr. Anna Schmidt, Liebhaberinnen, Frau Emma Susa, Frau Minna Gottlieb, Fr. Marie Kalbir, Fr. Mary Cherlow, Fr. Mathilde Bruckert, kleine Rollen, Chor. Hr. Herrmann Flachsland, Regisseur des Trauer- und Schauspielers, erste Heldenväter, Characterrollen, Hr. Carl Hagemann, Regisseur des Lustspiels, erste jugendliche Helden, Liebhaber, Bonvivants, Hr. Carl Müller-Geißelbrecht, Regisseur der Posse und Operette, erster Charakter- und Gesangskomiker, Hr. Max Baumgarten, Kapellmeister, Hr. Ludwig Lornin, erste Helden, Liebhaber, Bonvivants, Hr. Gustav Ernst, erste Intriguanten, Characterrollen, Fr. Albert Susa, erster jugendlicher Gesangskomiker, Hr. Eugen Schady, jugendliche Liebhaber, Naturburlesken, Hr. V. F. Lange, Liebhaber, Choren, Hr. Carl Schnabel, zweite Väter, Characterrollen, Hr. Felix Pohle, zweite komische Rollen, Hr. Carl Berg, zweite Liebhaber-Choren, Herren Fritz Gottlieb, Carl Kroll, Joseph Lesser, Robert Secondi, Carl Ravener, Richard Suppe, Otto Freymann, Choren und Chor. Herr Adolf Fischer, Souffleur. Hr. Otto Richter, erster Kassirer, Hr. Carl Wesler, zweiter Kassirer, Hr. A. Franke, Cassellan und Theatermeister.

— Am 9. September, Abends 8 Uhr findet in der „Zulpe“ eine außerordentliche Generalversammlung des Kaufmännischen Vereins statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1) Cassa-Angelegenheit, Abschnitt III, § 8 betreffend. 2) Antrag auf Abänderung, Abschnitt I, § 3, Abschnitt II, § 7 und Abschnitt III, § 1—9, sowie Streichung des ganzen Abschnittes VII der Statuten. 3) Ersatzwahl zweier Vorstandsmitglieder. — Zur Vorbesprechung und Vorwahl obiger Tagesordnung ist am 7. September, Abends 8 Uhr im Vereins-local, gr. Brauhausgasse 9, eine Vorversammlung einberufen.

Unser Kronprinz als Landwirth.

Am 12. Juli d. J. fand auf Wunsch Seiner Kaiserlichen und Königlich-hoheit des Kronprinzen auf der Kronprinzlichen Besitzung Bornstedt bei Potsdam ein Probemähnen mit der amerikanischen Johnson-Mähmaschine statt, welche in Deutschland von W. Kobes u. Co. in Barth importirt und von demselben im nördlichen Deutschland, sowie in den Niederlanden vertreten wird. Der Kronprinz hatte die Probe am 3 Uhr Nachmittags angefaßt und trotz der häufigen Regenschauer erschien der hohe Herr in Begleitung seines ältesten Sohnes mit dem Glockenschaten, in der Hand einen Stock, der statt der Zwingen einen kleinen Spaten trug. Die Maschine war bereits von zwei Abgesandten der Fabrik, den Amerikanern Huntley und Sherwood, in Thätigkeit gesetzt worden. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich unter Anderen auch der Kammerherr v. Normann und der Amtmann Jung. Die Maschine arbeitete bald allein, bald in Gemeinshaft

mit einer dem Kronprinzen gehörigen Wood'schen, welche letztere jedoch zu häufig durch das Umwickeln des Getreides um den Harfenkopf in ihrem Fortgang gehemmt wurde, länger als eine Stunde unter den Augen des Kronprinzen, der mit dem Eifer eines Landmannes sorgfältig die Thätigkeit der Maschine beobachtete und den schnellstreichenden Zugspferden oft eilenden Schrittes nachließ. Bei dieser Gelegenheit offenbarte sich wieder die Schlichtheit und Leutseligkeit des hohen Herrn; er selbst war in Uniform und hatte selbstverständlich keinen Schirm bei sich; forderte aber die Anwesenden, soweit sie Schirme hatten, auf, von denselben Gebrauch zu machen. Auf den Einwand, er selbst habe ja auch keinen Schirm, erwiderte er, sein Mantel könne den Regen vertragen. Einen Landmann, der zugegen war, rebete er mit „College“ an und sprach von sich als einen „kleinen Grundbesitzer, der sparsam wirtschaften müsse und mit den großen nicht wetteifern könne.“ Zum Schluß der Probe sprach der Kronprinz dem Vertreter der Maschinenfabrik seine Anerkennung und Freude über die Leistungen derselben aus. Mehrere Johnson'sche Mähmaschinen sind seit 2 Jahren auf den Gütern des Fürsten Bismarck in Verwendung.

Handelskammer zu Halle.

Wir machen die Interessenten darauf aufmerksam, daß folgende neuere Special-Tarife für Getreide, Hülsenfrüchte und Delicatsen

- 1. zwischen Stationen der Kiew-Breslauer Bahn (Mittel-Rußland) vom 15. August,
- 2. der Dössaer Bahn (Süd-Rußland) vom 15. August,
- 3. der Ungarischen Staats-Eis- und Trab-Lemesvaerer Eisenbahn (Ungarn) vom 20. Juli,
- 4. der Rumänischen Bahnen (Rumänien) vom 1. Februar 1875,
- 5. der Ungarischen Nordostbahn (Ungarn) vom 26. Juli

und des Deutsch-Oesterreichisch-Dössaer directen Seeverkehrs einerseits und Halle andererseits zur gest. Einricht. und Benutzung in unserm Secretariat ausliegen. Im Ferneren theilen wir mit, daß die Station Halle Magdeburg-Leipziger Bahn mit Nachtag Nr. 1. vom 15. September c. ab in den mittelrussisch-österreichischen und mittelrussisch-galizisch-norddeutschen Verkehr als Verbindungsstation bezüglich der Stationen Kiew und Berdyzew auch für Stückgut und sonstige Wagenladungen aufgenommen worden ist.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Der „Verein der deutschen Frendärzte“ hält im Anschluß an die am 13., 14. und 15. September in München stattfindende Jahresversammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“, seine alljährliche Jahresversammlung am 6. September ebenfalls zu München ab.

— Am 17., 18., 19. und 20. August tagte die vierte Delegirtenversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes in Frankfurt a. M. Anwesend waren gegen 40 Abgeordnete verschiedener Localvereine dieses Verbandes, welcher, erst seit drei Jahren bestehend, in Bezug auf Ausdehnung und Bedeutung sich hoch emporgeschoben hat. Achtzig einzelne Vereine und über 7000 in verschiedenen Gegenden des Deutschen Reichs und in fremden Ländern lebende Musiker gehören dem Verbands an. Den Hauptbestandtheil der Sitzungen bildete die Vorlage des Präsidiums bezüglich des veränderten Statutensatzes, welche im Großen und Ganzen angenommen wurde. Hierauf wurde das Präsidium durch notariellen Act ermächtigt, das neu festgestellte Statut mit der gel. preussischen Regierung befehls Erlangung der staatlichen Genehmigung zu vereinbaren.

— Die diesjährige Generalversammlung des „Deutschen Vereins für naturgemäße Lebensweise“ (Vegetarianer) hat am 25. Aug. in München stattgefunden. Den Vorsitz führte Valter aus Nordhausen; aus Jena: Hieronymus, Eisen, Reich u. waren Mitglieder des Vereins erschienen. Unter den Vorträgen, die gehalten wurden, ist besonders der des Dr. Doeh aus St. Gallen zu erwähnen, der die Wirkungen des Vegetarismus auf die Moralität hervorhob. Der Antrag des Vereinsmitgliedes Henrichs, um Verlesung vom Kreisgericht für die Vegetarianer eine Petition zu stellen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

— Die XX. Wanderversammlung deutscher und österröschischer Biene Freunde in Verbindung mit einer Wiener Ausstellung wird wie bereits mitgetheilt, vom 14. bis 17. September d. J. in Strassburg stattfinden. Die allgemeine Eintheilung der für die Wanderversammlung der deutsch-österreichischen Biene Freunde bestimmten vier Tage ist die folgende: Dienstag, 14. September: Abends Begrüßung und Empfang der Festgäste. Mittwoch, 15. September: Besichtigung der Wiener-Ausstellung; Verhandlungen; Festmahl; Festconcert der städtischen Capelle. Donnerstag, 16. September: Fortsetzung der Verhandlungen; Preisvertheilung; Verlosung; Abends Künstler-Vorlesung; Festball in elsfähriger Volkstracht. Freitag, 17. September: Ausflug in die Gegend; Abends Festvorstellung im Theater.

— Der in Dresden abgehaltene Taubstummen-Congress, der am 31. August seine Sitzungen beendigt hat, wurde von drei hiesigen und sprachenden Directoren, als Sachverständigen, geleitet: von Borg aus Stockholm, Cipe aus Leipzig und Zeuke, dem Vorsitz der Dresdener Taubstummenanstalt; außerdem waren vier Lehrer anwesend. Generalsecretar Eduard Jürstemberg, Vorsitzender des Centralvereins für Taubstumme, präsidirte. Die Ergebnisse der Verhandlungen werden im Taubstummenorgan „Sprache“ und im „Taubstummenfreunde“ (Str. 13, Draulienstraße 5) seiner Zeit bekannt gemacht werden.

— Mit Anfang nächster Woche werden im Schützenhaus zu Leipzig die Verhandlungen des ersten bedeutungsvollen Congresses deutscher Verlags- und Buchhändler beizugnen. Zur Theilnahme an demselben haben sich bis jetzt etwa 40 Vereine und verschiedene Einzelpersonen von Ansehen in der Verlags- und Buchhändlerwelt gemeldet, welche man nach den früheren Versuchen in dieser Richtung noch vor Kurzem nicht für möglich halten wollte.

Statistisches.

Die neueste Nummer der statistischen Correspondenz gibt interessante Daten über die Ein- und Auswanderung in Preußen während des verfloffenen Jahres. Danach ist zunächst eine sehr erhebliche Auswanderung gegenüber den Vorjahren, und zwar gegen 1873 um 20,985, gegen 1872 um ungefähr 39,000 Seelen, zu constatiren. Im Ganzen wanderten im vergangenen Jahre 27,772 Personen, darunter über 17,000 ohne Erlaubnis, aus. Die Einwanderung weist dem gegenüber zwar erheblich geringere Zahlen, nämlich nur 7858 Köpfe, auf, indes ergibt sich doch auch hier eine Zunahme von 3190 Seelen gegen 1873. Uebrigens stellen die östlichen Provinzen, was sich ja auch aus guten Gründen er-

Berichtigung.

Die vor kurzem verbreiteten Nachrichten von einer päpstlichen Aufhebung des Redaktionsvertrags des „Berliner Tageblattes“ sind tendenziös erfunden und beruhen auf völliger Unwahrheit. Die wir aus bester Quelle wissen, ist die gedachte Redaction in ihrem wesentlichen Bestande ganz und gar nicht alterirt, da nur nach vorhergegangener Kündigung drei Mitglieder aus derselben ausgeschieden sind, die bewährten Kräfte aber nach wie vor dem Blatte erhalten blieben. Daß das Publikum die von gewisser Seite ausgesprochenen Gerüchte richtig gewürdigt hat und dem „Berliner Tageblatt“ seine Gunst in erhöhtem Maße zuwendet, beweist die Thatsache, daß die Auflage desselben seit dem 1. September wiederum wesentlich zugenommen und nunmehr die enorme Höhe von 37,000 Exemplaren erreicht hat.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderntheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnkur, Dr. Virns Naturheilmethode. — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Virns Naturheilmethode, Originalausgabe von Michlers Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

Bekanntmachungen.

Acker-Verpachtung.

Die süßlich und westlich dicht am Dorfe Die mitz gelegenen domainenfiskalischen beiden Ackerpläne sollen

Montag d. 20. Septbr. cr. Vormitt. 10 Uhr im **Rauchfuß'schen** Etablissement zu Die mitz auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 1. Januar 1876 bis ult. December 1881 in 29 verschiedenen Parzellen und im Einzelnen von Neuem verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen jetzt schon bei der Unterzeichnung zur Einsicht bereit.

Halle a. S., den 3. Septbr. 1875.
Königliche Domänen-Receiver.
Bromer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der fiskalischen Salz- und Bergwerke im Reg.-Bez. Magdeburg an Hölzern und Schneidewaren für das Jahr 1876 soll im Wege der Submission vergeben werden. Lieferungs-Efferten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von Hölzern u. Schneidewaren versehen bis

Dienstag den 21. September d. J. Vorm. 11 Uhr bei uns einzureichen, später eingehende Efferten bleiben unberücksichtigt. Die Lieferungsbedingungen nebst zugehörigem Sortenverzeichnis können in unserer Registratur eingesehen und gegen Erstattung der Copialien von derselben abdriftlich bezogen werden.
Schönebeck, den 31. August 1875.

Königliches Salzamt.

18,000 Mark sind gegen mündelmäßige Sicherheit zum 1. October cr. auf Hypothek auszuliehen.

Nähere Auskunft ertheilt
Justiz-Rath **Göcking.**

24,000 Mark

sind auf Ackerficherheit auszuliehen. Briefliche Offerten sub J. 122 bei **G. L. Daube & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 21, Halle a/S. niederzuliegen.

Öffentlicher

Restaurations-Verkauf.
Freitag, d. 24. September, Nachmittags 3 Uhr, soll die bei Rabegast belegene, vor einigen Jahren neu erbaute Restauration

„Sansouci“

mit überbauter Regelpbahn, Veranda, Eis Keller etc., und ca. 3 Morgen Garten, Familien-Verhältnisse halber öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Anzahlung 1500—2000 Thlr. Jeder Bieter hat 50 Thlr. im Termine zu hinterlegen.
Aug. Stöpe.

Alphons Fröschmann
in Liverpool,
16. Union Street,

Agentur-, Spedition- u. Bank-Commissions-Geschäft empfiehlt sich unter prompter reeller Bedienung.

Ein **Ohrenfüttermeister** erhält Dienst auf dem Vorwerk **Langenbogen.**

Für Gehörtraute

und die dynamische Kurnethode gegen Nervenschmerzen — Lähmungen etc. **bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.**

Dr. Tieftrank.

Preuss. Lotterie 3. Klasse 14. — theilweise: $\frac{1}{2}$, 48 M., $\frac{1}{4}$, 24 M., $\frac{1}{8}$, 12 M., $\frac{1}{16}$, 6 M. versch. das vom Glück so oft begünstigte Lott. Comtoir von H. Goldberg in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Ich suche zum 1. October eine in gesetzten Jahren stehende **Wanufaktur**, welche die Beaufsichtigung der Wäsche zu übernehmen hat; desgleichen ein **Zimmermädchen** und ein **Küchenmädchen.**
A. Koch,
Hotel zum Russischen Hofe,
Halle a/S.

Eine Dame in gesetzten Jahren in allen Zweigen der **Wirthschaft**, im Plätten u. Maschinenwesen gründlich erfahren, sucht baldigst Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushalts. Gest. Offerten an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg.

Annoncen in alle hiesigen

und auswärtigen Zeitungen werden zu den **Original-Preisen** stets **prompt** besorgt durch die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Cie.,** große Ulrichsstraße 471.



Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Die Anlieferung von etwa 340 Ibd. Metern volltändigen eisernen Rangschwellen zur Aufstellung eines Central-Weichengefänges ist zu verbinden. Die Schwellen müssen 4 bis 6 m. lang, 0,25 m. breit und 0,15 m. stark sein und 10 Tage nach Zustellung franco Rangirbahnhof Halle angeliefert werden.

Offerten nimmt der Unterzeichnete bis 10. v. Mts. entgegen.
C. Murray, Betriebs-Direktor.

Höhere Handels-Fachschule Erfurt.

[H. 53407]

Pensionat u. Erziehungs-Institut
Die Anstalt ist zur Ausstellung gütlicher Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.

Das Winter-Semester beginnt am 11. October c. Ausführlichen Prospect durch den Director **Dr. Wahl.**

Wissenschaftliches Gutachten

über das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster. *)

Nachdem mir **Frau M. Ringelhardt** geb. **Glöckner** in **Gohlis** bei **Leipzig** ihr Zug- und Heilpflaster zur Prüfung und Begutachtung vorgelegt, kann ich mein Gutachten dahin abgeben, daß dieses Pflaster wohl geeigneter ist, in Folge seiner Bestandtheile, die zudem durchaus unschädlich sind, bei **Knochenfraß, Krebschäden, Karfunkel, Hämorrhoidalnoten, Salzfuss, trocknen und nassen Flechten, erfrorenen und verbrannten Gliedern, Frostbällen**, sowie bei **allen offenen Geschwüren** angewendet zu werden. Dazu kommt, daß dieses Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster schon seit langer Zeit gegen **Sicht, Reissen und Podagra** mit ganz besonderem Vortheil angewendet worden ist. **Frau Ringelhardt** hat mir viele Dankeschreiben und Atteste von Privatpersonen vorgelegt, woraus zu ersehen, daß dieses **vollkommen unschädliche Pflaster** seit langer Zeit mit größtem Erfolge bei obengenannten Zuständen gebraucht worden ist, so daß selbiges **nur mit vollem Rechte auch wissenschaftlicherseits empfohlen** werden kann.

Berlin, Plan-Ufer 18, den 28. Juli 1875.
(L. S.) **Dr. med. W. M. A. Groyen, Specialarzt.**

*) Echt mit dem **(M. RINGELHARDT)** auf der Schachtel versehen, zu beziehen aus der **Löwen-Apotheke** in **Halle a. S.**, sowie aus den Apotheken in **Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Alsleben u. Rosla**; Fabrik in **Gohlis b. Leipzig.**
NB. Ohne obenangeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Für mein Colonialwaaren-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft suche einen Lehrling zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen.
Halle.

Richard Fuss.

Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges Detail Geschäft wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger Commis gesucht u. rüch. Offerten unter **F. G. # 18** poste restante Halle a/S. erbeten.

Ich suche zum 1. October c. oder auch sofort eine erfahrene **Köchin.**
Gimiris bei Halle.

Sophie Bartels.

Zwei Goldschmiedler finden dauernde Beschäftigung bei F. Florheim & Sohn in Apolda.

Ein gut empfohlener Heizer, zugleich Maschinenwärter, findet bei freier Wohnung und gutem Lohn am 1. October d. J. Stellung.
Dampf-Woll-Wäscherei.

Für ein Materialwaaren Geschäft wird per 15. c. oder 1. Octbr. cr. ein gewandter **Commis** gesucht. Offerten unter Chiffre **A. K. 45** postlagernd **Bahnhof Halle a/S.**

Für mein Schnittgeschäft suche sofort einen 1. Oct. eine Verkäuferin.
Gölleda, d. 3. Septbr. 1875.
F. C. Müller.

Arbeiter-Gesuch.

Arbeiter und Arbeiterinnen finden bei hohem Lohne u. gutem Quartier dauernde Beschäftigung in der **Zuckerfabrik** (H. 51,330b.) **Oeste b. Friedeburg a/S.**
Hochheimer & Comp.

Offene Stellen für jüngere **Verwalter**, für tüchtige **Landwirthschafterinnen**, für **Köchinnen** und **Stubenmädchen** durch **Frau Deparade**, gr. Schlamm 10.

Verwalter-Gesuch.

Eingetretener Umstände halber wird zu baldmöglichem Antritte ein energischer, gebildeter, jüngerer Landwirth für ein größeres Rittergut Niederschlesiens gesucht. Offerten empfohlener Bewerber bittet man unter Ch. v. J. L. umgehend bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

In einer hiesigen wohlangeordneten Pension finden ausw. Töchter vielseitig vortheilhafte, liebevolle Aufnahme.Adr. unter **J. B.** beförd. **Ed. Stücrath** in der Exped. dieser Zeitung.

2 noch sehr gute Scheunenthere, 7 m. hoch und 4,8 m. breit, sind sofort billig zu verkaufen. Näheres **Fl. Berlin 2.**

Sächsisch-Thüringischer Verein für Vogelkunde und Vogelschutz
zu Halle a/S.

Monats-Versammlung Montag den 6. September
Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinz.

1. Beschlußnahme über Veranstaltung einer außerordentlichen Vereins-Sitzung.
2. Bericht des Vorsitzenden über Gefangenleben einiger ausländischer Drosseln und hebräischer Vögel.
3. Vorläufiger Bericht desselben über die von Vereinsmitgliedern in diesem Jahre erzielten Züchtungserfolge und über die Erfolge des Vereins nach Außen.

Gebr. Zeidler, Halle a/S.,

Glauchaische Kirche Nr. 3,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager — exotischer
Vögel — à Paar von 5 Mark an, sowie grössere und kleine
italienische und griechische Schildkröten zu
billigsten Preisen. [H. 51,331 b.]

Eiserne Bettstellen

mit und ohne Spiralspannung nebst dazu passenden Matratzen,
lack. Waschgestelle } mit u. ohne Geschirr,
do. Waschsäulen }
empfehlen zu äußerst billigen Preisen [B. 7998.]

Wilh. Heckert,
Eisenwaarenhandlung
en gros u. en detail.

Mein reichhaltiges Lager aller Arten

Eiserner Heiz- und Kochofen,
Regulier-Füllöfen,
Transportabler Kochmaschinen,
Koch- und Wärmröhren,
Emaillirter Kessel und sämtlicher
Kochgeschirre,
Küchen- und Hausgeräte,

sowie Feuerthüren, Roste, Ring- und volle
Platten, Räumschieber, Schornsteinthüren
und Schieber, Dachfenster etc. etc.
halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Sämtliche vorkommende Arbeiten und Reparaturen
in Schwarzblech werden schnellstens und billigst in meiner
Werkstatt gefertigt. [B. 7996.]

Wilh. Heckert,
Eisenwaaren- und Ofenhandlung
en gros und en detail,
60 grosse Ulrichsstrasse 60.

Eine engl. Dreshmaschine wird
den Herren Dekonomen vom 14.
d. M. an empfohlen. Näheres bei
Fr. Jacobi in Gröbers bei
Halle. Fr. Schenk.

Commanditair!

Zur grösseren Ausdehnung
eines im besten Betriebe
befindlichen rentablen Fab-
rikgeschäftes mit voll-
ständiger Einrichtung,
welches hauptsächlich
für Zuckerfabriken ar-
beitet, wird ein Comman-
ditair oder Theilhaber
mit

60-90 Mille Mark
baldigst gesucht.

Wegen näherer Auskunft
wolle man sich unter Chiffre
H. 5.1333. an Haa-
senstein & Vogler,
Halle a/S. wenden.

Eine Wirthschafterin, in Küche u.
Molkerei erfahren, sucht den 1. Oct.
Stellung. Per Adresse 100 poste
restante Schafstädt.

Mühlweg 20 ist die zweite
Etage sofort oder zum 1. October
billig zu vermieten. Nach Wunsch
auch die erste Etage.

Eisenschlacke u. Asche,
vorzügl. Wegebesserungs-
material, gratis zu haben im
Halle'schen Walzwerk.

Gekraute Hopfhaare,
Alpengras, Polsterweg,
Gurten empfiehlt [B. 7995.]
Carl Schulze,
fl. Ulrichsstr. 31.

Darmsaiten in jeder
Stärke auf Drehbänke bei
Carl Schulze.

Nohe Hopf- und Ochsen-
haare kauft fortwährend
Carl Schulze.

Blasebälge
gr. Ausw. b. Gothsch, Klauschor.
Sülsen lange Gasse
Nr. 13.

Eine Ferse, 1 1/2 Jahr alt, ver-
kauft Hohnstedt Nr. 134.

Eine Drehorgel und Waldhorn
verkauft Eiliegasse Nr. 4.

Laden - Vermiethung.

Der schöne, große und geräumige Laden, mit 4 großen
Schaufenstern, in meinem Hause

Markt Nr. 10,

Hotel garni „zur Börse“, Halle a/S., schönste
Lage der Stadt, ist von Neujahr ab zu vermieten.
Derselbe eignet sich seiner Lage wegen hauptsächlich zu einem
**Delicateß- mit Weinprobe, Galanterie, Cigarren-,
Kurz-, Weiß-, Manufacturwaaren- Geschäft oder
Kleidermagazin.** Näheres auf persönliche Anfragen
[H. 51,332 b.]
C. J. Scharre.

Dankfagung.

Nur der J. Schinsky'schen Un-
iversal-Seife) verdanke meine Frau,
daß sie von ihren offenen Ekdäden
an den Beinen, woran sie 3 Jahre
litt und durch kein Mittel befreit
werden konnte, nach Verbrauch von
8 Krafen völlig befreit wurde.
Aus inniger Dankbarkeit gegen
Herrn J. Schinsky Breslau, Carls-
platz Nr. 6, fühle ich mich verpflich-
tet, dies öffentlich bekannt zu machen.
Breslau, d. 28. August 1872.
Wilhelm Duabius, Kranken-
wärter im Allerheiligen-Hospital.
) Zu beziehen bei **Albin
Hentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Einen starken Haarwuchs

möchte gern ein Jeder besitzen, ob-
gleich sehr wenig zur Pflege und
Erhaltung des Haares gethan wird,
daher wir die Aufmerksamkeit auf
die neue Erfindung des Haargeistes
Esprit des cheveux von Mut-
ter & Co. in Berlin, Depot bei
**Helmbold & Co. in Halle
a/S., Leipzigerstr. 109,** lenken.

Es äußert sich Herr von
Sprenger in Erier:

Indem ich nun noch 2
Flaschen à 3 Mark Ihres
Haarbalzams erfuhr, be-
merkte ichn gleichzeitig,
daß derselbe unzweifelbar
zur Erweckung und neuen
Regelmäßigkeit des Haarwuch-
ses außerordentlich beiträgt.

Gute reine Petroleum-Fässer kaufen
Braune & Martini,
Halle a/S.

Sophas, neu u. alt, empf. ingr.
Ausw. billigst Fink, Geißstr. 58.

Zwei Oleander, 8 Fuß hoch,
schön blühend, verkauft
Zabel's Badeanstalt.

Eine 1jährige Fehrie ist zu ver-
kaufen Inwend en Nr. 16.

Täglich frisch gebrannte Caffee's,
als:

ff. Perl-Caffee à 20 Sgr.

ff. Menado-Caffee à 18 Sgr.

ff. Java-Caffee à 16-17 Sgr.,
ungebrannten Caffee à 12 1/2-17 Sgr.

Gustav Nicolai,
fl. Ulrichsstr. 9.

Möbelfuhrwerk bei Pfls-
mann in
Halle, Brunoswarte 16.

Hente Sonntag

unwiderruflich zum letzten
Male

Präuscher's Museum.
Keine Verlängerung.

Chrenenerklärung.

Ich nehme hierdurch die gegen
den Kutscher **Karl Ebert** in
Kraunitz ausgesprochene Aeußerung
als unwahr zurück.

Neuz, d. 2. September 1875.
Karl Erling.

Da ich längere Zeit an Rheu-
matismus und Gicht
furchtbar gelitten habe und
alle angewandte ärztliche Hilfe
ohne Erfolg blieb, nahm ich zum
Balsam Bilsinger) Zuflucht,
welcher mich innerhalb 8 Tagen
von meinem Leiden vollständig be-
freite. — Ich danke deshalb dem
Erfinder dieses vortrefflichen Bal-
zams und empfehle jedem Rheuma-
tismusleidenden den Balsam Bil-
singer zu gebrauchen.
Neuz, November 71.
Wilde, Landbriefträger.
) Zu beziehen durch die Engel-
Apothek, Halle.

Ich bin wieder in Halle
anwesend.

Halle, d. 4. Sept. 1875.
G. Weinert,
Zahnarzt.

Eine Werkstatt mit Wohnung u.
eine Wohnung zu vermieten
Geißstr. 24.

Eine Broche ist in Halle ge-
funden, abzuholen Siebichen-
stein, Burgstraße 30.

R. J. Z.
Möchte Sie so gern einmal spre-
chen. **M. S.**

Öffentlicher Dank.
Herzlichsten Dank der Frau **Zim-
mermann** auf Bentendorf
für das an Gaben und Freuden so
reich ausgestattete Kinderfest am
2. September etc. Für solche Freund-
lichkeit u. Kinderliebe wolle der
Herr selbst ein rechter Vergelter sein!
Die Gemeinde Delitz a/B.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 1/4 auf 9 Uhr be-
schienste mich meine liebe Frau
Selma geb. Mammel mit
einem prächtigen Mädchen.
Ballenstedt a/S.,
den 3. September 1875.

D. Ackermann,
Herzogl. Hofbuchhändler.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter
Amalie mit dem Gutsbesitzer
Herrn **Hermann Böhler** aus
Dornböck, erlauben sich hierdurch
ergebenst anzuzeigen

G. März u. Frau.
Drosa, den 2. Septbr. 1875.

Todes-Anzeige.
Nach langen schweren Leiden ent-
schlies am 3. d. M. Nachm. 4 1/4 Uhr
mein lieber Mann, unser guter Pa-
ter, Schwieger- u. Großvater, der
Gastwirth **Chr. Bischoff.** Dies
zeigen lieben Verwandten u. Freun-
den tiefbetruert an

die trauernden Hinterbliebenen.
**Kumpin, Beelenstedt, Berlin,
Friedeburg und Halle,**
den 4. Septbr. 1875.